Herausgegeben von den britischen Militärbehörden
Die Zeitung erscheint jeweils dienstags und freitags
Der Postverlagsort ist (21) Oelde

Neue Westfälische Zeitung

Die Anzeigen für die jeweilige Teilausgabe und die Ausgabebezeichnungen erscheinen auf der vierten Seite dieser Zeitung

Nr. 100 Dienstag, den 28. Mai 1946 20 Pfg.

Aegyptenplan wird scharf debattiert

Eine Attacke Churchills gegen Bevins Politik

London, 24. Mai. Ueber die Aegyptenpolitik der britischen Regierung kam es am Freitag im Unterhaus zu einer lebhaften Debatte. Außenminister Bevin verteidigte den Beschluß der Regierung, Aegypten von britischen Truppen zu räumen, gegen heftige Angriffe der konservativen Opposition.

Dabei kam es zu einem schweren Zusammenstoß mit Winston Churchill, der versuchte, den Außenminister zu unterbrechen, während dieser sich mit den Argumenten auseinandersetzte, die Churchill und Eden zuvor gegen die Regierung vorgebracht hatten.

Aus den Reihen der Regierungsmehrheit gab es laute Protestrufe, als Churchill seine Versuche, Bevins Ausführungen zu stören, fortsetzte. Zu diesem Vorfall erklärte Bevin: „Ich bin froh, daß dies einmal herausgekommen ist. Es hat immer nur einen dünnen Schleier von Höflichkeit seitens der Konservativen gegeben, die mir, seit ich im Amt bin, erwiesen wurde. Ich habe gewußt, daß es früher oder später anders kommen würde."

Der Beschluß der Regierung, Aegypten von britischen Truppen zu räumen, begründete Bevin mit dem Hinweis, er habe es als ein gutes Vorzeichen angesehen, daß die Verhandlungen mit einem britischen Vorschlag begonnen wurden, und Großbritannien zu diesen Verhandlungen nicht durch Straßenzwischenfälle genötigt wurde.

Churchill hatte in der Debatte erklärt, daß die Regierung einen Kurs verfolge, der die britischen Interessen im mittleren Osten schädige, die Verbindungen nach Indien und zum pazifischen Ozean zerstöre und die Lebenslinie des britischen Empires zerschneide.

Es ist das erste Mal, daß es unter der Regierung Attlee im britischen Unterhaus zwischen der Arbeiterregierung und der konservativen Opposition über Fragen der Außenpolitik zu einer heftigen Auseinandersetzung gekommen ist.

Stellungnahme der Opposition

Eden, der Stellvertreter Churchills in der Führung der konservativen Opposition, hatte die Debatte über Aegypten im Unterhaus noch mit der Feststellung eröffnet, daß die Opposition, seitdem die Arbeiterpartei im Amt wäre, nicht an Kontroversen in außenpolitischen Angelegenheiten gedacht hätte. „Wir sehen es als unsere Pflicht an", so fügte er hinzu, „die auswärtige Politik aus der inneren Politik und politischer Gegnerschaft herauszuhalten."

Winston Churchill, der dann selbst das Wort ergriff, erklärte, während des Krieges sei Aegypten durch die Armeen des britischen Weltreiches vor dem Schrecken des Krieges bewahrt worden. Der Fehler, der in der ägyptischen Frage gemacht worden sei, liege bei der Regierung und habe darin bestanden, daß die Truppen aus Kairo und Alexandrien nicht unmittelbar nach Kriegsschluß in die Kanalzone verlegt wurden.

Churchill vertrat dann die Ansicht, daß Großbritannien für die nächsten fünf oder sechs Jahre bei dem Vertrag von 1936 bleiben solle, in der Hoffnung, daß sich die UNO. entfalte und zu einer Organisation werden würde, die viele der gegenwärtigen strategischen Gefahren und Alpdrücke überflüssig macht. „Der Kurs, den die Regierung einschlägt, scheint mir von äußerster Unklugheit gekennzeichnet zu sein", erklärte er abschließend.

„Ich bin zu dem Räumungsbeschluß gekommen, weil ich die Augen offen habe und von seiner Richtigkeit überzeugt bin, und ich bleibe dabei", antwortete Bevin auf Churchills Vorwürfe.

Die leichteste Entscheidung wäre es gewesen, Gewalt gegen Moral zu setzen.

Während Außenminister Bevin sprach, versuchte Churchill, ihn zu unterbrechen. Seine Stimme wurde jedoch übertönt durch Rufe, die zur Ordnung riefen. Als Churchill dennoch versuchte, den Außenminister am ungestörten Sprechen zu hindern, wurden Rufe laut: „Er ist der rüdeste Mann im Haus."

Nach diesem Zwischenfall antwortete Bevin scharf und wies darauf hin, daß die Konservativen zugestimmt hätten, daß der anglo-ägyptische Vertrag nach zehn Jahren revidiert werden sollte. Jetzt, nachdem die schwarze Wolke des Krieges vorübergezogen sei, wäre der rechte Augenblick der Überprüfung.

„Unser Prestige ist jetzt in der Moslemwelt größer als in früheren Jahren. Ich bin bereit, lieber Vertrauen zu haben als zu schießen, denn ich denke nicht, daß diese „Führermentalität" noch in die heutige Zeit paßt."

Der „Daily Herald" setzt sich mit Churchills Argumenten auseinander. Er schreibt: „Für Churchill ist internationale Politik ein Teil der Strategie. Er glaubt an die Wirksamkeit der Gewalt, Er hat noch nicht die Wahrheit des alten Sprichworts erkannt, daß man mit Bajonetten alles tun kann, nur nicht darauf sitzen."

Aegyptische Hoffnungen

Wie in politischen Kreisen der ägyptischen Hauptstadt festgestellt wird, sind die Hoffnungen auf einen erfolgreichen Abschluß der britisch-ägyptischen Revisionsverhandlungen durch die Unterhausrede des britischen Außenministers Bevin von neuem belebt worden.

Zur Zeit sind die Verhandlungen in Kairo unterbrochen, da die britische Delegation mit der Londoner Regierung Fühlung nehmen mußte.

Besonderes Interesse hat in Aegypten die Bemerkung des britischen Außenministers gefunden, England werde sich nicht damit begnügen, „ein Vakuum zu hinterlassen". Man scheint diese Anmerkung als eine Unterstützung der ägytischen Auffassung zu deuten, daß die Verteidigung des Suezkanals von Aegypten zusammen mit der UNO. übernommen werden müsse.

Räumung Persiens bestätigt

Moskau, 24. Mai. Die planmäßige Durchführung der Räumung persischen Gebietes wurde am Donnerstagabend vom Hauptquartier des Militärbezirks Transkaukasien bekanntgegeben. Nach den amtlichen Feststellungen war die Zurückziehung der russischen Truppen am 9. Mai abgeschlossen.

Teheran, 24. Mai. „Es wird bestätigt, daß ganz Aserbeidschan von sowjetischen Truppen geräumt ist", erklärt der persische Ministerpräsident Ghavam es Sultaneh.

Der persische Ministerpräsident teilte weiter mit, daß der persische Botschafter in Washington von der Tatsache der vollständigen Räumung Persiens unterrichtet werde und die Anweisung erhielt, dies dem Sicherheitsrat zu berichten.

Hussein Ala sprach privat

Die Erklärungen, die der persische Botschafter in Washington, Hussein Ala, zur Räumung Aserbeidschans abgegeben hat, entsprechen in keiner Weise den Auffassungen der persischen Regierung, wie Prinz Firouz, der Sprecher der persischen Regierung, am Freitagabend bekanntgab, Hussein Ala habe auch keine derartigen Anweisungen von Teheran erhalten. Er habe vielmehr auf der letzten Sitzung des Weltsicherheitsrates lediglich seine persönliche Auffassung zum Ausdruck gebracht.

Obwohl keine Anzeichen über die Abberufung von Hussein Ala vorliegen, wie Prinz Firouz ausdrücklich feststellte, wurde er doch angewiesen, in Zukunft solche Erklärungen vor dem Weltsicherheitsrat zu unterlassen. Die persische Regierung ist, wie Prinz Firouz ausführte, durch die Räumung Persiens von ausländischen Truppen „vollkommen zufriedengestellt". Die Regierung betrachtet das persische Hoheitsgebiet als vollständig und offiziell von britischen, amerikanischen und russischen Truppen und Kriegsmaterial geräumt.

New York, 24. Mai. Wenn die persische Regierung dem Weltsicherheitsrat amtlich mitteilt, daß Persien durch die vollständige Räumung der Roten Armee aus Aserbeidschan vollkommen zufriedengestellt ist, wird dieser Punkt der Tagesordnung wahrscheinlich von der nächsten Sitzung des Rates gestrichen werden.

Appell an türkische Ostprovinzen

Ankara, 26. Mai. In der Grenzstadt Kars wandte sich der türkische Staatspräsident mit einer Wahlrede an die Bevölkerung der türkischen Ostprovinzen. Dabei appellierte er an das Recht auf Freiheit, territoriale Unverletzbarkeit und Unabhängigkeit, das in den Satzungen der UNO. festgelegt sei. Die Stellung der Türkei werde von den Nationen verstanden, die Gesetz und Recht anerkennen.

Kars ist der Mittelpunkt eines Grenzbezirks, der ebenso wie das Gebiet von Ardahan von sowjetisch-armenischer Seite für die Sowjetunion gefordert wurde.

Rationenangleichung der Westzonen

Morrison über britisch-amerikanisches Einvernehmen

London, 23. Mai. Der Sonderbeauftragte des britischen Kabinetts für Ernährungsfragen, Lordpräsident Herbert Morrison, berichtete über seine Verhandlungen in den USA. und Kanada im britischen Unterhaus.

Über die Mitwirkung der Vereinigten Staaten bei der Versorgung Indiens und der britischen Zone Deutschlands konnte Morrison mitteilen, daß sich die USA. jetzt vorbehaltlos an dieser Aufgabe beteilige, und zwar „in vollem Maße, wie es die vorhandenen Vorräte erlauben."

Was Deutschland betrifft, so haben die Vereinigten Staaten, wie Morrison weiter bekanntgab, zugestimmt, daß es in der britischen Zone keine Hungersnot oder verzögerte Versorgung geben soll. Beide, die USA-Zone und die britische Zone, sollen auf denselben Standard der Rationen hinwirken und das gleiche Maß von Sicherheit haben, daß die Zufuhren nicht plötzlich aufhören.

Der Führer der Opposition, Winston Churchill, wünschte Angaben über die Höhe der amerikanischen Weizenlieferungen für Indien und die britische Zone. Morrison lehnte dies mit dem Hinweis darauf ab, daß es den britischen Interessen widerspräche, wenn diese Zahlen im gegenwärtigen Augenblick veröffentlicht würden.

Churchill erwiderte darauf, daß es keine Schwierigkeiten gegeben habe, die Zahlen der britischen Zugeständnisse zu veröffentlichen. Morrison antwortete, daß Kornlieferungen nach Deutschland zahlenmäßig erheblich sein werden.

Der Abgeordnete Salter (unabhängiger Vertreter der Oxforder Universität) wollte wissen, ob die Angleichungen der Rationen in den beiden Zonen „ab sofort und dauernd" erfolgen.

Auf diese Frage antwortete Morrison, daß er sich nicht auf eine solche Formulierung festlegen wolle. Grundsätzlich sei beschlossen, daß die Rationierung in den beiden Zonen nach gleichen Richtlinien geschehen solle.

London, 26. Mai. Zu dem Ergebnis der Washingtoner Verhandlungen über die Angleichung in der Versorgung der britischen und der amerikanischen Besatzungszonen in Deutschland wird Minister Morrison in den nächsten Tagen noch einmal vor dem britischen Unterhaus Stellung nehmen.

Rekordverschiffungen

New York, 26. Mai. „Die Vereinigten Staaten werden einen Weltrekord in der Verschiffung von Nahrungsmitteln aufstellen", erklärte der USA.-Landwirtschaftsminister.

In den nächsten fünf Wochen werde man die größte Nahrungsmittelbewegung der Weltgeschichte erleben, fügte er hinzu. „Wir sind auf dem Wege der Erfüllung des amerikanischen Versprechens, bis zum 30. Juni insgesamt 400 Millionen Bushel Weizen (2 Millionen Tonnen) ausgeführt zu haben."

Für die nächsten 12 Monate umfasse der amerikanische Ernährungshilfsplan u. a. auch die Ausfuhr von 100 Millionen Pfund Käse, 625 000 Pfund kondensierter Milch und 200 Millionen Pfund Trockenmilch.

Es geht um die deutschen Kriegerdenkmäler

London, 24. Mai. Die vom alliierten Kontrollrat in Berlin beschlossene Zerstörung deutscher Kriegerdenkmäler wurde vom britischen Oberhaus in einer ausgedehnten Debatte erörtert. Die scharfe Kritik verschiedener Mitglieder des Hauses an dieser Verordnung veranlaßte den Regierungsvertreter, Lord Nathan, zu dem Versprechen, die britische Regierung von den im Oberhaus geäußerten Gesichtspunkten in Kenntnis zu setzen.

Lord Saltoun stellte den Antrag, daß die Lords die Haltung der britischen Regierung, die die Zerstörung oder Verstümmelung gewisser Kriegerdenkmäler in der britischen Zone Deutschlands auf Grund der Richtlinien des alliierten Kontrollrats zulasse, mißbilligen und sich von ihr distanzieren solle. Lord Saltoun betonte, daß er bei seinem Protest gegen die Zerstörung deutscher Kriegerdenkmäler die Meinung der ganzen Nation und die einmütige Ansicht der britischen Armee zum Ausdruck zu bringen glaube. Er fügte hinzu, daß Großbritannien durch die Ausführung dieser Verordnung seine Ehre beflecken würde.

Der Bischof von Chichester bezeichnete die Maßnahme als eine Entweihung heiliger Gedenkstätten. Der gerade von einem Besuch der Kanalinsel Jersey zurückgekehrte Earl of Selbourne betonte, daß die deutschen Truppen in der Zeit der Besetzung dieser Insel die britischen Kriegerdenkmäler weder entweiht noch zerstört hätten.

Über die Durchführung der Maßnahmen in der britischen Zone versicherte Lord Nathan, daß keineswegs die Absicht bestehe, dörfliche Erinnerungstafeln, harmlose Gedenkstätten und Denkmäler religiösen Charakters anzutasten. Die Aktion werde so durchgeführt werden, daß eine unnötige Verletzung der deutschen Gefühle oder eine Gefährdung des guten Rufs des britischen Volkes vermieden werde.

Der „Propagandist Goethes" im Zeugenstand

Schirach bezeichnet sich als „positiven Christen" und Hitler als millionenfachen Mörder

Nürnberg, 23. Mai. Im schnittigen, zweireihigen Sakko betrat am Donnerstag der Angeklagte Baldur von Schirach den Zeugenstand des Nürnberger Gerichtshofes, um in eigener Sache auszusagen. „Sozialarbeit und Kulturarbeit sind die beiden Pole meines Lebens", sagte er im Verlauf seiner Aussage.

Er bestritt, daß er in seiner Eigenschaft als Reichsjugendführer die deutsche Jugend jemals für den Krieg erzogen habe. Er sei niemals nur der Propagandist des Nationalsozialismus gewesen, sondern auch „der Propagandist Goethes".

Zum Nationalsozialismus sei er gekommen, weil er in Adolf Hitler den Mann gesehen habe, der Deutschland von den Fesseln des Versailler Vertrages freimachen würde.

Für seinen Antisemitismus machte er den Amerikaner Henry Ford verantwortlich, dessen Buch „Der ewige Jude" ihn und seine Kameraden stark beeindruckt habe.

Schirach bestritt, daß er jemals antichristlich gewesen sei. Er sagte: „Ich habe mich nur insofern geirrt, als ich geglaubt habe, daß es ein positives Christentum auch außerhalb der Kirche gibt. Zum Beweis seiner positiv christlichen Einstellung verwies Schirach darauf, daß er einmal Vorträge gehalten habe mit dem Thema: „Christus als die größte Führerpersönlichkeit der Weltgeschichte."

Fröhliche, gutgenährte Russinnen

Nach Schirachs Auffassung ist die gesamte deutsche Jugend bis zum Jahre 1939 der Hitlerjugend freiwillig beigetreten. Nach größeren Reden habe er allerdings manchmal Hunderte von Briefen erhalten, in denen Eltern ihre Abneigung gegen die Hitlerjugend zum Ausdruck gebracht hätten.

Über die Verhältnisse in Wien nach seiner Ernennung zum Gauleiter im Jahre 1940 sagte er aus, daß dort nach der ersten Begeisterung über den Anschluß „eine große Ernüchterung" eingetreten sei.

Von einer schlechten Behandlung ausländischer Arbeitskräfte, für die er als Gauleiter verantwortlich war, will Schirach niemals etwas bemerkt haben. Im Gegenteil, er habe mehrmals Lager mit ausländischen Arbeitern besucht und zum Beispiel bei Russinnen festgestellt, daß sie „fröhlich, gut ernährt und auch zufrieden" gewesen seien.

Als seine Hauptsorge bezeichnete Schirach den Befehl, den ihm Hitler im Oktober 1940 übertragen habe, alle Kinder und Mütter mit Kleinkindern zu evakuieren, die sogenannte Kinderlandverschickung. Diese Tätigkeit hat nach seiner Darstellung den größten Teil seiner Zeit bis 1943 ausgefüllt.

Schirach entschuldigt sich bei der deutschen Jugend

Nürnberg, 24. Mai. Der ehemalige Reichsjugendführer erklärte am zweiten Tag seiner Vernehmung: „Rassenhaß ist ein Verbrechen, das zur Katastrophe für das Judentum, ebenso wie für alle Deutschen geführt hat."

Schirachs Aussagen gipfelten in erbitterten Anklagen gegen Hitler und einer Entschuldigung bei der deutschen Jugend, daß er sie gelehrt habe, Hitler zu folgen. „Es ist meine Schuld, und ich habe sie vor Gott und der deutschen Nation zu tragen, daß ich die deutsche Jugend für einen Mann erzogen habe, den ich für untadelig hielt — einen Mann, der millionenfach Mord begangen hat. Aber die deutsche Jugend", so erklärte er weiter, „ist nicht schuld an Auschwitz. Ich bekenne vor Gott und den Menschen meine Schuld an der Erziehung der Jugend zum Glauben an Hitler. Aber wir wußten nicht, daß Hitler die Vernichtung des Judentums mit täglichen Morden an Tausenden und dem Mord an fünf Millionen Juden durch sein Verbrechen des Rassenhasses plante. Ich sah in ihm einen Mann, der unser Land groß machen könnte und lehrte die Jugend das zu glauben."

Der Zeuge bezeichnete Auschwitz als „den größten und teuflischsten Massenmord in der Geschichte" und machte Hitler und Himmler dafür verantwortlich.

Schirach berichtet dem Gerichtshof, daß er im Frühjahr 1943 mit Hitler gebrochen habe. Von da an sei er „politisch tot" gewesen und habe in ständiger Angst um sein Leben gelebt.

Er beschrieb einen Streit mit Hitler auf dem Berghof, bei dem Hitler ihn im Beisein von Bormann der Führung einer Opposition und der Planung eines „geistigen Antihitlerismus" beschuldigt habe. Er hätte als Gauleiter von Wien die Wiener und österreichische Kultur gegen Hitler aufgeboten. Auch seine Frau sei bei Hitler in Ungnade gefallen, und man habe ihm vorgeworfen, er sei als Gauleiter von Wien zu „weich" gewesen, und Himmler hätte empfohlen, ihn vor den Volksgerichtshof zu bringen, „und das bedeutete, aufgehängt zu werden".

Das Berliner Judenprogrom vom November 1938, das er auf einem Jugendführertreffen verurteilt hatte, bezeichnete er als „eine deutsche Kulturschande".

Der Ankläger legte Schirach ein Telegramm vor, das er an Bormann geschickt habe und in dem er einen schweren Luftangriff auf ein englisches Kulturzentrum als Rache für die Ermordung Heydrichs im Mai 1942 forderte. In dem Telegramm hieß es: „Ein plötzlicher heftiger Luftangriff auf eine englische Kulturstadt würde äußerst wirksam sein, und die Welt müßte darüber unterrichtet werden, daß es sich um eine Rache für Heydrich handelt."

Als Schirach um das Original dieses Telegramms bat, wurd es ihm überreicht. Er las es, hatte aber nichts daran zu bemerken.

Nachdenkliches vom Schwarzen Markt

Heute sei einmal über den Umfang des Schwarzen Marktes und die Bestrafung der Missetäter eine kleine Statistik aufgemacht. Sie ist in ganz einfacher Weise aufgestellt und macht beileibe nicht den Anspruch auf Vollkommenheit oder absolute Richtigkeit, aber ob sie nicht zu denken gibt? Man lese:

Es wurden dreißig Tageszeitungen ohne jede Auswahl nach Erscheinungstag oder Erscheinungsort auf Meldungen vom Schwarzen Markt und etwaige Bestrafungen durchgesehen mit dem Ergebnis: neun Zeitungen enthielten keine Nachrichten, 17 berichteten über Schwarzmarkttätigkeit und 4 (in Buchstaben: vier) berichteten über Bestrafung. In 17 Fällen handelte es sich um folgendes:

„In den letzten Wochen mehren sich die Fälle, daß frischgesetzte Kartoffeln . . . im Schutz der Dunkelheit von unbekannten Personen wieder ausgegraben und gestohlen werden." (Kölner Bezirk).

Auf der Versammlung der Bürgermeister des Kreises Rechingen wurde festgestellt: „Was die Viehbewirtschaftung anbetrifft, so mußte infolge der in die Tausende gehenden Schwarzschlachtungen bei Schweinen und Kälbern eine weit größere Anzahl von Rindern abgeliefert werden, als nach dem Aufbringungsplan vorgesehen war."

Eine lettische Staatsangehörige wurde festgenommen, die 44 Packungen amerikanischer Zigaretten im Besitz hatte. (Bayern).

Ein Mann aus Loching bei Dingolfing wurde dabei erwischt, als er einem Ausländer fünf Liter Schnaps verkaufen wollte.

„Bei einer Razzia auf dem Kreisbahnhof (Flensburg) wurden drei Personen des Schwarz- und Tauschhandels überführt, die 70 Eier, 6 kg Speck- und Wurstwaren und 5 kg Grütze mit sich führten."

Bei dem Geschäftsinhaber Fritz Laß, Flensburg, Toosbüystraße 33, wurden so viele Waren beschlagnahmt, daß sie mit Lastwagen abtransportiert werden mußten.

In Landshut wurde in der Wohnung des ungarischen Staatsangehörigen Johann Kernoczy, der einen schwunghaften Schwarzhandel mit alliiertem Geld, Zigaretten, Feuerzeugen usw. betrieb, ein Kontobuch gefunden, „aus dem hervorgeht, daß er Schwarzhandel in sehr großem Umfang getrieben hat". „Das Endresultat des interessanten Kontobuches ist ein Verdienst von etwa 12 000 RM. innerhalb von zwei Monaten."

In Duisburg wurden bei fünf der bekanntesten Schuhfirmen nicht weniger als 50 000 Paar Schuhwaren sichergestellt."

Bei einer Razzia in Berlin: „In einem Hausflur fand man ein ganzes, schwarz geschlachtetes Pferd."

In Neustadt wurden mehrere Schlachtermeister unter dem Verdacht des Schwarzhandels und der Schwarzschlächterei dem Untersuchunsrichter in Koburg vorgeführt.

„Bei der Prüfung sechs großer Güter wurden vier Verstöße gegen die Ablieferungspflicht und gegen das Verbot des Schwarzbutterns festgestellt", wird aus Frauenstein (Bezirk Wiesbaden) berichtet.

Wegen Schwarzhandels mit gefälschtem Penizilin wurden zehn Personen festgenommen, heißt es in einer Dana-Meldung aus Berlin vom 26. April.

Die Regierungsbezirkspolizei Köln teilt mit: Wegen Schwarzhandels wurden im Monat März 1946 insgesamt 60 Personen verhaftet, die ihrer Bestrafung entgegensehen."

Bei einer Schwarzhändlerkontrolle im Stadtkreis Koburg wurden „in einem einzigen Zug 271 Eier, 32 Pfund Speck, 5 kg Bohnenkaffee, 60 Pfund Zucker, 186 Pfund Mehl und noch viele Sachen wie Hülsenfrüchte, Tee, Bonbons, Schokolade usw. am Bahnhof beschlagnahmt".

In Emmershausen (Taunuskreis) entdeckte die Landpolizei eine geheime Schnapsbrennerei.

Bei einem Frl. Liebermann, Bahnhofstraße 34 in Koburg, wurde ein sehr großes Hamsterlager aufgedeckt: „Ungeheure Vorräte wurden der Volksernährung und Bekleidung entzogen." Die Privaträume reichten nicht aus, so daß noch drei weitere Lager in der Umgebung angefüllt waren.

Das ist die eine Seite der Schwarz-Markt-Bilanz, nun die andere:

Aus Köln wird berichtet: „Es wurden im 1. Vierteljahr 1946 insgesamt 84 Strafen über Geschäftsleute verhängt, die mit den ihnen zugewiesenen Lebensmittelmengen schwarze Geschäfte betrieben hatten.

Aus Berlin: Am Brandenburger Tor wurden die Aktionen gegen den Schwarzen Markt täglich fortgesetzt und zum Teil sogar nachmittags wiederholt.

„Schnelle Justiz" ist eine Meldung, ebenfalls aus Berlin, überschrieben: Danach wurde der Inhaber eines Hutgeschäftes in der Berliner Allee, Oberholder, der auf den Einkaufspreis von zwei Stumpen von je 175 Mark beim Verkauf je 175 Mark daraufgeschlagen hatte, zu 5000 Mark Geldstrafe verurteilt und Aushang des Urteils im Ladengeschäft angeordnet.

Der zweite Fall betraf den Kolonialwarenhändler Sorges in Malchow. Er erhielt wegen Kettenhandels und Preiswuchers mit Radioapparaten ebenfalls 5000 Mark Strafe unter Aushängung des Urteils im Schaufenster.

Soweit die andere Seite der Statistik. Sie dürfte zu mancherlei Fragen Anlaß geben. So könnte man z. B. fragen: Wie kommt es, daß auf 17 Fälle des Schwarzhandels nur vier Fälle von Bestrafung kommen? Ist das ein Zufall, der es fügte, daß gerade Zeitungen durchgesehen wurden, die nur Vergehen brachten? Oder: Wie steht die Strafe im Verhältnis zu der Verfehlung? Diese Fragen lassen sich noch um manche vermehren. Hier sei davon abgesehen und nur auf die Ueberschrift des Artikels verwiesen: Nachdenkliches vom Schwarzen Markt.

Der Weg der Niederdeutschen Union

Parteitag der Niedersächsischen Landespartei in Celle

Celle, 24. Mai. Auf dem Parteitag der Niedersächsischen Landespartei in Celle legte der 1. Vorsitzende der Partei, Landrat Hellwege, Stade, den Delegierten die Richtlinien und Ziele der Partei dar, die als „Niederdeutsche Union" für die gesamte britische Zone zugelassen ist.

„Wir fühlen uns stark genug", führte der Redner aus, „das gänzlich Neue zu wagen. Die meisten Sprecher in der Öffentlichkeit gebärden sich noch so, als ob bloß ein Systemwechsel hinter uns liege, wie er in Deutschland ja schon zur Gewohnheit geworden ist. Man hört und liest teilweise wortwörtlich: Wie 1918 und 1933 will man nicht einsehen, daß die beiden Begriffe „Konservatismus" und „Sozialismus" nur auf Substanz aufbauen können. Alle Substanz aber ist letzten Endes in Feuer und Rauch aufgegangen. Die neueste These, daß auch ein Scherbenhaufen sozialisiert werden könne, ist doch blasse Theorie.

Bekenntnis zum Individualismus

Mit diesem Krieg, sagte Hellwege weiter, seien nicht nur unsere gotischen Dome, unsere blühenden Städte und Industrien, sondern auch Preußentum und Nationalsozialismus, auch alle sonstigen politischen und wirtschaftlichen Vorstellungen, der alte Liberalismus und auch der alte Sozialismus zusammengebrochen. Das Prinzip, nach dem der Mensch nur ein willfähriges Werkzeug und Untertan des Staates sei, habe im Fürstenabsolutismus, im Militarismus, im Nationalsozialismus und im Marxismus seine schärfsten Ausprägungen erfahren.

Eine wahrhaft fruchtbare Gestaltung aller menschlichen Verhältnisse sei nur vom Einzelmenschen her und zum Einzelmenschen hin möglich. Entmassung sei die Voraussetzung jeder Demokratie. Um solcher reinen Demokratie willen, in der das freie Spiel aller politischen Kräfte eines Volkes gewährleistet sei, bekenne sich die Niedersächsische Landespartei zum Individualismus als dem einzigen Gegenpol des vermassenden Sozialismus. Daraus ergebe sich auch die Verneinung der marxistischen These vom Klassenkampf.

Sozialpolitik der NLP.

Die deutschen Arbeiter, so führte der Redner aus, hätten nicht die Veranlagung zu einem stumpfen Dahinvegetieren. Ihr Gemeinschaftsgeist entspräche auch der individualistischen Weltanschauung, und deshalb fordere die NLP. ein reiches Leben sozialer Seibsthilfeorganisationen, insbesondere auch der Gewerkschaften. Das höchste Ziel der Sozialpolitik der NLP. sei die bedingungslose Respektierung des Menschen, seiner Rechte, seiner besonderen Bedürfnisse und seiner Leistungsfähigkeit, ohne Ansehen von Stand, Rasse, politischer Anschauung und Religion.

„Wir sind fest davon überzeugt", rief Hellwege aus, „daß wir durch grundsätzliche Abkehr von aller direkten oder indirekten Planwirtschaft und Zwangsarbeit ein Vielfaches an Leistungen erzielen könnten, wenn wir nur zu dem vernünftigen Grundsatz zurückkehrten, daß die gerechte Arbeit den gerechten Lohn verdient. Es brauchten keine Zwangstransporte zum Ruhrbergbau abgehen, es brauchten nicht durch Zwangsmaßnahmen Arbeiter für die Trümmerbeseitigung und für den Wiederaufbau kommandiert zu werden, wenn für solche vordringlichen Zwecke Sonderprämien gewährt würden, sei es an Nahrungs- und Genußmitteln, sei es an bevorzugtem Zuzugsrecht, bevorzugtem Wohnrecht, Kleidung und ähnlichem in angemessener Staffelung."

In ausführlichen Darlegungen wandte sich der Redner gegen alle Experimente einer Bodenreform. Die NLP. fordere die alte Freiheit des Handels zurück und wende sich gegen alle Versuche einer neuen Planwirtschaft. Es gälte heute nicht, Scherbenhaufen zu sozialisieren oder zu konservieren, sondern neue Substanz zu schaffen.

Unter Hinweis auf geschichtliche Vorgänge forderte Hellwege die Wiederherstellung der staatlichen Stammesfreiheit der Niedersachsen. Er sagte: „Wir begrüßen den Schritt aller Parteien, insbesondere des tatkräftigen Oberpräsidenten von Hannover, Dr. Kopf, der die Umwandlung der Provinz Hannover in ein Land Niedersachsen ein weites Stück vorangetrieben hat."

Unter Zurückweisung des Vorwurfs der Kleinstaaterei, des Partikularismus oder des Separatismus erhob Hellwege die Forderung nach einer föderalistischen Staatsform.

Westliche Demokratie als Vorbild

In seinen weiteren Ausführungen bekannte sich Hellwege zur westlichen Demokratie als der freiheitlichen Staatsidee. Er nannte die Staatsform Großbritanniens eine Demokratie im reinsten Sinne und hob unter Beifall hervor, daß das in England bestehende demokratische Königtum, das aus krassestem Individualismus höchste Gemeinschaftskräfte entwickelt habe, spezifisch niederdeutschem Boden, Blut und Geist entwachsen sei. Das Welfenhaus habe seit 1000 Jahren immer wieder an hervorragenden Stellen in Süd-, Mittel- und Nordeuropa regiert. Das britische Weltreich stehe heute als Frucht der innigen Vermählung von individualistischer Idee und welfisch-demokratischer Königsidee vor uns.

Der Student Volkhard Lindenberg als Sprecher der Jugend in der Niedersächsischen Landespartei wies auf die verzweifelte Lage der deutschen Jugend nach dem Zusammenbruch, auf die steigende Kriminalität und die Ratlosigkeit in politischer Beziehung hin. Die Jugend der Niedersächsischen Landespartei sei politisch ausdrücklich nach rechts orientiert. Der Redner sagte: „Wir wollen diesen Rechtskurs deutlich herausstellen. Wir werden auf dem äußersten Rechtsflügel in den kommenden Wahlkampf gehen."

Zusammenschluß mit Freien Demokraten?

Hannover, 25. Mai. Auf dem Parteitag der Niedersächsischen Landespartei gab der Vorsitzende Landrat Hellwege den Zusammenschluß seiner Partei mit dem Landesverband Hannover der Freien Demokratischen Partei bekannt.

Es hätten bisher lediglich unverbindliche Vorbesprechungen der beiden Parteiführer Hellwege und Heile stattgefunden, teilt nunmehr der Vorsitzende des Landesverbandes Hannover der Freien Demokratischen Partei, Franz Henkel, mit. Ein Zusammenschluß der beiden Parteien sei noch nicht erfolgt.

Wahlergebnisse
in der amerikanischen Zone

Hamburg, 26. Mai. In 38 Stadtkreisen von Bayern, Großhessen und Württemberg-Baden wurden am Sonntag die Stadtverordneten gewählt.

Für die Wahlen galten die gleichen Wahlgesetze wie bei den Gemeindewahlen und den Wahlen für die Kreistage im April dieses Jahres.

In Bayern, Baden und Großhessen wurden die Sitze nach dem Verhältnissystem errechnet, während in Württemberg, wie bisher, mit verschiedenen Wahllisten gewählt wurde, die es den Wählern möglich machten, gleichzeitig Vertretern mehrerer Parteien ihre Stimme zu geben.

CDU. stärkste Partei

Bad Nauheim, 27. Mai. Die Christlich-Demokratische Union ist nach den bisher vorliegenden Meldungen die stärkste Partei. Die CDU. hat 727 986 Stimmen auf sich vereinigt.

Ihr folgt als zweitstärkste Partei die SPD. mit 707 935 Stimmen. Für die KPD. wurden 174 638 Stimmen abgegeben. Den vierten Platz unter den Parteien nimmt die Liberal-Demokratische Partei mit einer Wählerzahl von 150 931, den fünften die Wirtschaftliche Aufbauvereinigung mit 30 775 Wählern ein. Die Wirtschaftliche Aufbauvereinigung ist nur in Bayern zugelassen.

Das vorläufige Endergebnis der Stadtverordnetenwahlen in Bayern gibt folgendes Bild:

Bei einer Wahlbeteiligung von rund 90 Prozent führt die CSU. mit 422 282 Stimmen vor der SPD. mit 357 160 Stimmen. In weitem Abstand folgt die KPD. mit 64 219 Stimmen. Die restlichen Stimmen entfallen auf die LDP. mit 34 615 und die Wiederaufbauvereinigung mit 30 775 Stimmen.

Von 620 666 Wahlberechtigten in Großhessen machten 488 916 oder 79 Prozent von ihrem Wahlrecht Gebrauch. 23 293 Stimmen waren ungültig. Mit 191 652 Stimmen und 180 Sitzen führt die SPD. in Großhessen, gefolgt von der CDU., die 160 762 Stimmen und 151 Sitze auf sich vereinigte, während die KPD. 53 845 Stimmen errang, entschieden sich 45 446 Wähler für die LDP. 13 918 Wähler gaben ihre Stimme örtlichen Parteigruppen, die acht Sitze erhielten.

Suchdienst nach vermißten Ausländern

Hamburg, 24. Mai. Wer über den Verbleib von vermißten Ausländern Kenntnis hat, die in der Zeit von September 1939 bis Mai 1945 in Deutschland gelebt haben, hier gestorben und begraben sind, soll seine Angaben dem örtlichen Bürgermeister zuleiten, wie das britische „Such-Büro" mitteilt.

Auf nachstehende Auskünfte wird zur Erleichterung der Nachforschungen besonderer Wert gelegt:

Angabe von Namen Angehöriger der Vereinten Nationen, die seit 3. September 1939 freiwillig oder unfreiwillig in der britischen Zone gelebt oder sich auf der Durchreise befanden und von denen bekannt ist, daß sie in der britischen Zone gestorben sind.

Angabe von Fabriken und landwirtschaftlichen Betrieben usw., in denen Angehörige der Vereinten Nationen in der Zeit von September 1939 bis 1945 gearbeitet haben, soweit damit zur Ermittlung Vermißter beigetragen werden kann.

Ablieferung von Geburts-, Sterbe-, Heirats- und Scheidungsurkunden sowie Adoptionsurkunden, die ausländische Kinder betreffen, soweit sich diese Papiere auf Angehörige der alliierten Nationen beziehen.

Angaben über die genaue Lage von Gräbern der Angehörigen alliierter Streitkräfte sowie Zivilisten der Vereinten Nationen, soweit sie sich nicht auf Friedhöfen oder öffentlichen Begräbnisplätzen befinden, sowie Mitteilung aller Einzelheiten, die über die Person des Bestatteten und dessen Tod bekannt sind.

Firmen sollen sich melden

Hamburg. Die Firmen und Behörden aller Zonen, die im Laufe des Krieges oder nach der Kapitulation ihren Sitz verändert haben, werden gebeten, ihre neue Anschrift der Zonen-Zentrale in Hamburg-Altona, Allee 13, mitzuteilen. Diese Benachrichtigung des Suchdienstes ist erforderlich, da bei der Zonen-Zentrale täglich Anfragen nach Firmen und Behörden eingehen und nicht beantwortet werden können.

Indienplan zur Debatte
Geheimsitzung der Kongreßpartei

Neu Delhi, 23. Mai. Einen Eid zur Geheimhaltung mußten alle Teilnehmer an der vierstündigen Donnerstagssitzung des Arbeitsausschusses der indischen Kongreßpartei ablegen, bei der über den Gesamtkomplex der britischen Vorschläge für eine Übergangsregierung in Indien beraten wurde.

In der vorhergehenden Besprechung des jetzigen Präsidenten der Kongreßpartei, Dr. Azad, und ihres künftigen Vorsitzenden Pandit Nehru mit dem Vizekönig Lord Wavell soll dieser die Bildung der Übergangsregierung sehr dringlich gemacht haben. Lord Wavell hat nach Mitteilungen aus Kongreßkreisen gleichzeitig mit dem Präsidenten der Moslemliga, Ali Jinnah, in derselben Angelegenheit Fühlung genommen.

Die in den Vorschlägen der britischen Kabinettsmission vorgesehene verfassunggebende Versammlung soll am 1. Juli gebildet sein.

Neu Delhi, 24. Mai. Über die britischen Vorschläge zur Bildung einer provisorischen Regierung in Indien kann noch kein endgültiges Urteil gefällt werden, stellt eine Resolution fest, mit der am Freitag die Beratungen des Arbeitsausschusses der indischen Kongreßpartei abgeschlossen wurden.

Neu Delhi, 25. Mai. Die britische Kabinettsdelegation wird in drei Wochen nach England zurückkehren, „wenn die Verhältnisse sich günstig entwickeln", wie aus gut unterrichteten politischen Kreisen verlautet.

Friedensaussichten für die Mandschurei
Hauptstadt von Regierungstruppen genommen

Nanking, 23. Mai. Eine Verständigung über die Beendigung der Feindseligkeiten zwischen den Regierungstruppen und den Kommunisten in der Mandschurei wurde, einem chinesischen Bericht aus Nanking zufolge, am Donnerstag in Besprechungen erreicht, die am Amtssitz des USA.-Sondergesandten, General Marshall, stattfanden.

Inzwischen haben die chinesischen Regierungstruppen die mandschurische Hauptstadt Tschangtschun und die südlich davon gelegene Stadt Kungtschuling erobert.

In der Hauptstadt der Provinz Schantung, Tyinan, dauern die Straßenkämpfe an, nachdem den Kommunisten ein Einbruch in die südlichen Stadtteile gelungen ist.

Sowjetisch-polnische Besprechungen

Moskau, 24. Mai. Die z. Z. in Moskau weilende Delegation der polnischen Regierung führt „sehr bedeutende Besprechungen über Angelegenheiten von beiderseitigem Interesse, die für die Zukunft Polens von weittragender Bedeutung sind", wie von polnischer Seite in Moskau bekanntgegeben wurde.

In diplomatischen Kreisen Moskaus wird darauf hingeweisen, daß die Delegation wenige Stunden nach ihrer Ankunft in Moskau von Generalissimus Stalin empfangen wurde. Die Besprechungen werden von sowjetischen Behörden ebenfalls als bedeutsam angesehen.

Wie der Moskauer Rundfunk meldet, besteht die Delegation u. a. aus dem Präsidenten der vorläufigen polnischen Regierung, Boleslaw Bierut, sowie dem Ministerpräsidenten Osobka-Morawsky und dem Verteidigungsminister Marschall Zymiersky.

Bevin über Südtirol

London, 23. Mai. Außenminister Bevin beantwortete im Unterhaus eine Reihe Anfragen über das künftige Schicksal Südtirols.

Italien habe seinerzeit von der britischen Koalitionsregierung das Versprechen erhalten, daß sein Kriegsaustritt in Anrechnung gebracht werden solle, führte Bevin aus. Da Italien aus dem Krieg ausgeschieden sei, müsse das Versprechen gehalten werden.

Bevin gab zu bedenken, daß die Südtiroler Frage keine rein völkliche sei. Der Grundsatz der Selbstbestimmung sei nicht immer streng anwendbar, da Bevölkerungsteile verschiedener Herkunft in Europa oft stark ineinander verschachtelt seien und scharfe Grenzen kaum gezogen werden könnten.

KURZNACHRICHTEN

Sidney, 26. Mai. Australien beabsichtigt die Einwanderung aus Europa zu fördern, um den Erdteil intensiver zu kultivieren. Eine Schiffahrtslinie mit ermäßigten Fahrpreisen soll Millionen von Einwanderern nach Australien bringen.

Jerusalem, 23. Mai. Eine „Untergrundarmee" ist in Syrien und Libanon organisiert worden und steht bereit, die Grenze zu überschreiten, um den Arabern in Palästina zu helfen.

Tirana, 23. Mai. Auf den Protest der britischen Regierung wegen der Beschießung zweier britischer Kreuzer durch albanische Küstenbatterien in der Nähe von Korfu hat die albanische Regierung in einer Antwort zugegeben, daß ihre Batterien tatsächlich das Feuer auf die Kriegsschiffe eröffnet haben.

Athen, 23. Mai. Albanien soll Nord-Epirus an Griechenland abtreten, Italien die Dodekanes-Inseln und Bulgarien das Gebiet längs seiner gebirgigen Südgrenze, in erster Linie aber soll Großbritannien Zypern hergeben und die Türkei Ost-Thrazien, forderte Nikos Zachariades, einer der führenden Männer der griechischen Kommunistischen Partei im Namen der linkgerichteten Eam-Organisation.

Prag, 23. Mai. Der tschechoslowakische Ministerpräsident Dr. Fierlinger erklärte auf einer Pressekonferenz, daß alle Probleme zwischen Polen und der Tschechoslowakei mit Hilfe der Sowjetunion gelöst werden würden.

Rom, 26. Mai. Ein faschistischer Geheimsender wurde am Sonnabend von der italienischen Polizei in Rom entdeckt, nachdem er wenige Stunden vorher der römischen Bevölkerung verkündet hatte, daß „der Faschismus noch nicht tot" sei.

Paris, 25. Mai. Der französische Massenmörder Dr. Marcel Petiot ist am Sonnabend im Morgengrauen im Hof des Santee-Gefängnisses in Paris enthauptet worden.

Toulouse, 26. Mai. Die Aufforderung, in den Kampf Frankreichs gegen General Franco einzutreten, richtete der sozialistische Präsident der französischen Nationalversammlung, Vincent Auriol, an die britische Labourregierung.

Berlin, 25. Mai. Alles in der sowjetischen Besatzungszone beschlagnahmte Eigentum des nationalsozialistischen Staates wird auf Grund eines Befehls der sowjetischen Militärverwaltung den deutschen Provinzial- und Landesverwaltungen zur Verfügung gestellt.

Berlin, 22. Mai. Die verschiedenen Stufen des Schulungssystems vom politischen Bildungsabend bis zur Parteihochschule sollen Funktionäre und befähigte Mitglieder der sozialistischen Einheitspartei Deutschlands mit dem Ziel durchlaufen, die Theorie des Marxismus in sich zu verankern.

Hamburg, 25. Mai. Fragen der deutschen Verwaltung waren Gegenstand von Besprechungen, die die kürzlich ernannten vier britischen Zivilbeauftragten für die britische Zone anläßlich eines Besuchs in Bad Oeynhausen mit den zuständigen Leitern der englischen Dienststellen führten.

Essen, 24. Mai. Ein neues Schnellzugpaar verkehrt ab 27. Mai auf der Strecke Dortmund—Hannover. Die Züge können bis auf weiteres ohne Zulassungskarten benutzt werden.

Nordwestdeutscher Rundfunk

Nachrichten tägl. 6.45, 9.00, 13.00, 19.00, 21.45 Uhr.

Mittwoch, 29. Mai: 7.00 Gartenfunk, 7.55 Wasserstandsmeldungen, 9.15 Schulfunk, 12.15 Landfunk, 12.30 Tanzmusik, 15.20 Suchdienst für vermißte Kinder, 16.30 Suchdienst für ehemalige Zwangsverschleppte, KZ.-Häftlinge und internierte deutsche Soldaten in Deutschland, 18.00 Literarische Rundschau, 19.15 Zum Tage, 19.30 An Kreuzwegen deutscher Geschichte, 23.00 Tanzmusik.

Donnerstag, 30. Mai: 7.55 Wasserstandsmeldungen, 10.00 Kammermusik, 11.30 Erlebt — erlauscht — berichtet, 12.15 Landfunk, 12.30 Sang und Klang, 14.00 Englische Presseschau, 15.00 Orchesterkonzert, 18.30 Jugend — heute und morgen, 19.10 Sport, 19.30 Wir denken an euch, 22.15 Tanzmusik.

Freitag, 31. Mai: 7.55 Wasserstandsmeldungen, 9.15 Schulfunk, 12.15 Landfunk, 12.30 Tanzmusik, 14.00 Blick auf die Wirtschaft der Welt, 15.20 Suchdienst für vermißte Kinder, 16.30 Suchdienst für ehemalige Zwangsverschleppte, KZ.-Häftlinge und internierte deutsche Soldaten in Deutschland, 18.00 Im Rampenlicht, 18.30 Kammermusik, 23.00 Tanzmusik.

Sonnabend, 1. Juni: 7.55 Wasserstandsmeldungen, 9.15 Schulfunk, 12.15 Landfunk, 12.30 Tanzmusik, 14.00 Der Jurist spricht, 15.15 Suchdienst für vermißte Kinder, 16.30 Suchdienst für ehemalige Zwangsverschleppte, KZ.-Häftlinge und internierte deutsche Soldaten in Deutschland, 18.30 Volksmusik, 19.30 Soldatische Erziehung, 22.00 Tanz.

Druck: Verlag der Neuen Westfälischen Zeitung
Auflage 102 844.

Erste Deutsche Filmgesellschaft in der Sowjetzone lizenziert

Die erste deutsche Filmgesellschaft in der sowjetrussischen Besatzungszone, die deutsche Film-A.-G., erhielt in einer Feierstunde in der früheren Ufa-Stadt Babelsberg bei Berlin die Lizenz der sowjetischen Militärverwaltung. Im Rahmen dieser Feierlichkeit sprachen Ministerialdirektor Volkmann von der Zentralverwaltung für Volksbildung in der Sowjetzone und der Direktor der neuen DEFAG, Hans Behring, über die Entwicklung des Filmschaffens in der Sowjetzone und über den Produktionsplan der neuen Film-A.-G.

Volkmann erklärte, daß im vorigen Jahr nur wenige optimistische Fachleute gefunden werden konnten, die zu arbeiten anfingen. Bis Ende des Jahres 1945 wurden zunächst die Vorarbeiten für den organisatorischen Neuaufbau durchgeführt. Im neuen Jahr begannen dann die unmittelbaren Produktionsvorbereitungen. Anfang März erschien die 1. Nummer der Wochenschau „Der Augenzeuge". Bisher sind 6 Nummern dieser Wochenschau in der Sowjetzone über die Leinwand gelaufen. Außerdem wurden mehrere Kultur- und Dokumentarfilme fertiggestellt.

Unter den Filmen, die den Erklärungen des Direktors Behring zufolge in Babelsberg hergestellt werden sollen, befinden sich der Unterhaltungsfilm „Irgendwo in Berlin", der Kriminalfilm „Die Mörder sind unter uns". Ein musikalisches Lustspiel, ein Artistenfilm, ein Unterhaltungsfilm nach Offenbachs „Schöne Helena", ein Kriminalfilm, ein heiterer Film nach der Novelle „Rheinsberg" von Kurt Tucholsky und der Bauernfilm „Freies Land", der das Schicksal der Umsiedler behandelt.

Zum Schluß der Feier in Berlin-Babelsberg umriß der Präsident der Zentralverwaltung für Volksbildung in der Sowjetzone, Paul Wandel, das Ziel des neuen deutschen Filmschaffens. Der neue Film soll unserem Volke das geben, was es am dringendsten braucht: „Kraft, Mut, Lebensfreude und Lebenswillen".

Von der Berliner Universität

120 Professoren der Berliner Universität wurden bisher amtlich bestätigt. Sie haben ihre Vorlesungen zum Teil bereits wieder aufgenommen, zum Teil ist dies für das nächste Semester vorgesehen. Vor dem Kriege lehrten an der Berliner Universität fast 500 Professoren, und der gesamte Lehrkörper, einschließlich der Dozenten, erreichte die Zahl von 900. Den zuständigen Behörden liegen Namenslisten der gegenwärtig noch unbestätigten Professoren vor. Nach der Überprüfung dürfte eine Anzahl von ihnen in kurzer Zeit die Vorlesungserlaubnis erhalten.

Von den zur Aufnahme der Vorlesungen bereits zugelassenen Professoren der Berliner Universität sind zu nennen in der Philosophischen Fakultät Prof. Spranger, unter den Medizinern die Prof. Sauerbruch, von Eicken, Bonhöffer und Stötzner. In der Theologischen Fakultät ist auch der frühere Hofprediger Prof. Döhring bestätigt worden. Nur wenige Professoren sind bisher in der Rechtswissenschaftlichen Fakultät zu nennen, der einst mehr als 30 angehörten. Zugelassen sind in dieser Fakultät bisher u. a. Prof. Kohlrausch (Strafrecht) und Prof. Peters (Öffentliches Recht).

Mehrere Berliner Professoren haben Rufe an andere Universitäten angenommen. Der frühere Anglist der Universität Berlin, Prof. Schirmer, geht nach Bonn, der Germanist Prof. Schwietering nach Frankfurt a. M. und der Philosoph Prof. Nicolai Hartmann nach Göttingen.

Latein als grundlegende Fremdsprache

Die Schulreform der Nord-Rheinprovinz

Das humanistische Gymnasium mit Latein als Anfangssprache ist in den Plänen zur Schulreform in der Nord-Rheinprovinz als Grundform vorgesehen. Gleichzeitig soll die Schuldauer wieder auf neun Jahre erhöht werden, um die gesunkene Leistungsfähigkeit zu heben.

Das Oberpräsidium der Nord-Rheinprovinz geht in einer grundsätzlichen Darstellung der westdeutschen Bildungs- und Schulpläne davon aus, daß gerade bei der besonderen kulturellen Lage des deutschen Westens das Lateinische als die Wurzel vieler europäischer Sprachen und Trägerin wesentlichen Kulturgutes einen bevorzugten Platz einnehmen müsse. Aus diesem Grunde gehen die Reformpläne vom humanistischen Gymnasium mit Latein als Anfangssprache aus. An diese Grundform sollen sich die anderen Schultypen anschließen. Vorgesehen ist ein neusprachliches Gymnasium mit Latein, Englisch und Französisch. Das naturwissenschaftliche Gymnasium soll neben Latein und Englisch einen verstärkten mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht erteilen.

Behring-Institut Eystrup im Kampf gegen Tierseuchen

In den Kreisen Waldeck, Wetzlar und Marburg in Kurhessen ist in bisher 16 Gemeinden auf 25 Gehöften die Schweinepest ausgebrochen, wie soeben aus Nauheim gemeldet wird. Allein in Waldeck mußten bereits 225 Schweine getötet werden.

Dieser erste größere Wiederausbruch der Schweinepest in Deutschland seit vielen Jahren lenkt die Aufmerksamkeit auf die segensreiche Arbeit des Behring-Instituts Eystrup, das nicht nur als einziges in Deutschland ein wirksames Serum gegen die Schweinepest herstellt, sondern auch eine gegen die Hundestaupe und in naher Zukunft auch einen Impfstoff gegen die Maul- und Klauenseuche.

Das Behring-Institut wurde bereits im Jahre 1923 gegründet und steht seither unter der Leitung von Professor Geiger. Durch Drahtzaun und Stacheldraht von der Außenwelt abgeschlossen liegt es inmitten der Hämel-Heide bei Eystrup an der Weser. „Zutritt verboten" und „Seuchengefahr" steht an der stets verschlossenen Eingangspforte, die in ihrer ganzen Breite durch ein flaches Becken mit einer Desinfektionsflüssigkeit ausgefüllt ist, durch das die Räder jedes Fahrzeuges und die Füße jedes Tieres hindurch müssen, wenn sie das Gelände des Instituts verlassen. Es dürfen keine Erreger der Schweinepest verschleppt werden, denn hier wird im Kampf gegen diese und andere Seuchen mit „Viren", den für das menschliche Auge größtenteils unsichtbaren Krankheitserregern, gearbeitet. Unter „Virus" versteht man ihrer Natur nach nicht genau bekannte Stoffe, die so klein sind, daß sie zum Teil auch im stärksten Mikroskop unsichtbar bleiben und die bei Mensch, Tier und Pflanze bestimmte Krankheiten hervorrufen. Solche Virus-Krankheiten sind beim Menschen z. B. Pocken, Masern, Gelbfieber, bei Pflanzen die Mosaik- und die Blattrollkrankheit der Kartoffeln, bei Tieren die Schweinepest, Hundestaupe und die Maul- und Klauenseuche.

Schutzserum gegen die Schweinepest

Das Schutzserum gegen die Schweinepest wird aus dem Blut bereits immuner, also gegen die Seuche nicht mehr anfälliger Schweine gewonnen, die durch Einspritzungen von Blut kranker Schweine „hyperimmunisiert" sind, das heißt, ihr Blut wurde mit Abwehrstoffen gegen diese Krankheit besonders stark angereichert. Ein bis anderthalb Liter Blut werden einmal wöchentlich aus dem Schwanz jedes dieser Schweine abgesaugt und zentrifugiert, damit sich das Blutserum von den übrigen Bestandteilen des Blutes abscheidet. Dann wird das Serum abgeschöpft, filtriert und in einem komplizierten Verfahren weiterverarbeitet.

Das so gewonnene Serum bietet aber nur einen Schutz von kurzer Dauer. Um einen dauernden Schutz zu erreichen, wird außer diesem Schutzserum noch lebendes Virus, also neben den Abwehrstoffen auch der Erreger selbst in bestimmter Menge den Tieren eingeimpft. Diese „Simultanimpfung" bietet einen dauernden Schutz, macht aber das geimpfte Tier auf die Dauer von etwa drei Wochen zum Träger des Krankheitserregers, den es innerhalb dieser Zeit auf gesunde, nicht geimpfte Tiere übertragen kann.

Aus diesem Grunde und auf Grund der Tatsache, daß die Schweinepest in Deutschland praktisch erloschen war, wurde hier die Simultanimpfung der Schweine verboten. Das Schweinepest-Serum wurde aber in großen Mengen vorwiegend nach dem Balkan ausgeführt, wo die Schweinepest ebenso wie in Amerika endemisch, d. h. bodenständig und weit verbreitet ist und die Simultanimpfung daher erlaubt blieb.

Zum Versand und in den Handel kommt das Serum erst, wenn es im Verlauf von drei Wochen an 24 Schweinen staatlich geprüft und für gut befunden ist.

In ähnlicher Weise wie das Schweinepest-Serum wird im Behring-Institut Eystrup auch das Serum gegen Hundestaupe hergestellt. Das aus dem Blut älterer hyperimmuniserter Hunde gewonnene Schutzserum besitzt eine Wirksamkeit von etwa 14 Tagen. Aber durch eine Simultanimpfung mit Schutzserum in Verbindung mit dem virushaltigen Blut kranker Tiere können gesunde junge Hunde gegen die Staupe dauernd geschützt werden.

Gegen Maul- und Klauenseuche

Eine weitere wichtige Aufgabe wird dem Behring-Institut Eystrup in nächster Zeit zufallen, die Herstellung von Impfstoff gegen die Maul- und Klauenseuche. Dieser Impfstoff, die Maul- und Klauenseuche-Vaccine, war in Deutschland bis vor Jahresfrist nur auf der Ostseeinsel Riems bei Greifswald hergestellt worden. Der noch vorhanden gewesene Vorrat an Vaccine ist jetzt restlos erschöpft, so daß eine neue Produktionsstätte möglichst bald wieder in Gang kommen muß.

Da der Seuchengang dieser Krankheit die Eigentümlichkeit besitzt, alle 10 Jahre besonders stark aufzutreten und die letzte starke Seuche in Deutschland im Jahre 1838 auftrat, muß damit gerechnet werden, daß im Jahre 1848 die Maul- und Klauenseuche wieder sehr stark und verbreitet die Viehbestände befallen wird.

Ein Gebäude für die Vaccine-Herstellung ist im Behring Institut Eystrup bereits im Bau. Der Seuchenstall, in dem die Rinder in die Zunge infiziert und 24 Stunden später geschlachtet werden, wird in Hannover eingerichtet. Von hier werden nur die Zungen der geschlachteten Tiere nach Eystrup geschickt, wo sie zur Herstellung des Impfstoffes dienen.

Die Übertragbarkeit der Maul- und Klauenseuche auf den Menschen ist wohl möglich, aber sehr gering. Auf der Insel Riems ist im Verlauf der ganzen Jahre, wo viele Menschen dauernd mit kranken Tieren in Berührung waren, nur ein einziger Fall einer Infektion vorgekommen. Eine Seuche unter den Rinder- und Schafbeständen Deutschlands kann aber ungeheure Verluste an Vieh und damit an Fleisch, Milch und Fett verursachen, wenn kein Impfstoff zum Eindämmen der Seuche zur Verfügung steht.

Nur noch Eigennamen sollen groß geschrieben werden

Vorschlag für eine Neuregelung

Bis auf die Eigennamen und den Satzanfang sollen alle Worte klein geschrieben werden. Für diesen Plan und damit für eine Angleichung an die im Auslande übliche Schreibweise hat sich jetzt die von der deutschen Zentralverwaltung für Volksbildung in der sowjetischen Besatzungszone eingesetzte Berliner Kommission zur Vorprüfung der Rechtschreibfragen ausgesprochen. Die Kommission regt eine gemeinsame Beratung der zuständigen Instanzen aller deutschen Länder an. Etwa die Hälfte aller Rechtschreibfehler könnte nach ihrer Ansicht durch die Kleinschreibung vermieden werden.

Farbenfernsehübertragungen möglich

Farbfernseherprobungen, die über ein Kabelnetz in den Vereinigten Staaten in letzter Zeit vorgenommen wurden, haben die praktische Durchführbarkeit von Farbenfernsehübertragungen bewiesen. Dieses bedeutet, daß ohne Veränderung an dem bisherigen Kabelnetz bunte Übertragungen genau wie schwarz-weiße Sendungen geschickt werden können.

Die „Deutsche Rundschau" wieder erschienen

Die erste Nummer der 1874 gegründeten und 1942 von Dr. Göbbels verbotenen „Deutsche Rundschau" ist wieder erschienen.

Herausgeber des Blattes ist, wie vor dem Verbot, Rudolf Pechel, der 1942 in einem Artikel Göbbels angegriffen hatte. Darauf erfolgte das Verbot der Zeitschrift. Pechel wurde nach der Kapitulation aus dem KZ. befreit.

Die „Deutsche Rundschau" stellt sich die Aufgabe, den Kampf für Freiheit des Geistes, für Wahrheit, Recht und Humanität, für Demokratie und Verständigung aller Völker untereinander fortzusetzen.

Pariser Opernstar verhaftet

Die Pariser Opernsängerin Germaine Lubin, die im 56. Lebensjahr steht, wurde auf ihrem Landsitz bei Orleans verhaftet.

Wie hierzu bekanntgegeben wird, steht die Sängerin, die mit ihrem Sopran so viele Hörer der Pariser Oper begeistert hat, im Verdacht der Zusammenarbeit mit den Deutschen. Ihr wird zur Last gelegt, für die Verhaftung von Widerstandskämpfern verantwortlich zu sein. Der großen Wagner- und Strauß-Sängerin Lubin wird ferner vorgeworfen, während der deutschen Besetzung Frankreichs an Salzburger Konzerten mitgewirkt zu haben.

Kurze Kulturchronik

Der Maler F. W. Mundinger veranstaltet seit dem 10. Mai im „Kleinen Kunsthaus" in Bielefeld eine Kunstausstellung. Mit einer Reihe von Aquarellen aus den letzten Jahren stellt Mundinger sich seinen vielen Bielefelder Freunden nach der langen Verbotszeit im „Dritten Reich" erstmalig wieder vor.

Das Kulturamt der Stadt Köln plant in den Sommermonaten eine Ausstellung von Werken niederländischer und flämischer Meister, die zum Bestande des heute völlig zerstörten Wallraf-Richartz-Museums gehörten.

Eine umfassende Schau von Werken bildender Kunst zeigt die erste große Kunstschau Berlins, die im ehemaligen Berliner Zeughaus eröffnet wurde. Diese erste Ausstellung seit Kriegsende verschafft einen Einblick in das Kunstschaffen der letzten Jahrzehnte. Unter den Künstlern, deren Werke ausgestellt sind, befinden sich Pechstein, Moll, Fritsch und Marx, ferner die Bildhauer Ernst Barlach und Georg Kolbe. Einen besonderen Platz nimmt der Maler Magnus Zeller ein, der sich in seinen Werken mit dem Nationalsozialismus auseinandersetzt.

Bei einer Versteigerung des bekannten Kunsthauses Christie in London wurde für ein Gemälde von Peter Rubens rund eine Million Mark erzielt. Das Bild, das die Heilige Familie mit der hl. Anna darstellt, war ein Auftrag des Königs von Spanien.

Das Reiterstandbild Ludwig XIV. zerschellte, als es auf seinem alten Sockel gegenüber dem Straßburger Münster wieder aufgestellt werden sollte.

Die internationale Konstanzer Kunstwoche vom 1. bis 14. Juni, die von den Münchener Philharmonikern eröffnet wird, soll eine internationale Schau künstlerischen Schaffens bringen. Neben deutschen Musikern und Dichtern werden auch Franzosen, Engländer, Amerikaner, Russen und Schweizer mitwirken.

Erich Thormann der bisherige Intendant der rheinischen Landesbühne, wurde Nachfolger des Universitätsprofessors Dr. Albert Fischer, der als 75jähriger nach dem Zusammenbruch die Leitung des Bonner Stadttheaters übernommen hatte. Thormann steht im 48. Lebensjahr. Er war drei Jahre in Düsseldorf, längere Zeit am Deutschen Theater in Berlin und am Städtischen Joseph-Theater in Wien. Die musikalische Leitung der Oper wurde Karl Dammer von der Städtischen Oper in Charlottenburg übertragen. Ihm wurde als Spielleiter Hermann Wedekind von der Dresdner Staatsoper beigegeben.

Zur Erstaufführung in Westdeutschland gelangte im Düsseldorfer Opernhaus Friedrich Wolfs dramatisches Anklagestück, das 1933 geschriebene Schauspiel „Professor Mamlock". Unter der Regie des Generalintendanten Langhoff und mit Peter Esser in der Hauptrolle errang es demonstrativen Beifall.

Das Berliner Philharmonische Orchester wird vom 7. bis 13. Juni eine Konzertreise in die britische Besatzungszone Deutschlands unternehmen.

Wie aus Konstanz gemeldet wird, haben dort Johannes Riemann, Carla Rust und Olga Müthel ein Ensemble gegründet.

Über Fritz Kampers und Jupp Hussels, die vorübergehend in Burg bei Magdeburg spielten, wurde jetzt ein Spielverbot verhängt.

Der Verband der Leihbuchhändler für die Nordrheinprovinz, Westfalen und die beiden Länder Lippe mit Sitz in Düsseldorf, Lorettostraße 15, wurde als einzig anerkannte Interessenvertretung der Leihbüchereien in diesem Gebiet gegründet. Der Verband, dessen Leiter August Bach ist, hat es sich zur besonderen Aufgabe gemacht, das Eindringen Unsachkundiger in den Leihbuchhandel zu verhindern.

Eine Neuauflage der Hauptwerke der großen deutschen Meister von Bach bis Brahms will der bekannte Leipziger Musikverlag Breitkopf und Härtel herausgegeben. Geplant sind ferner umfangreiche Neuauflagen russischer Orchester-, Klavier- und Orgelwerke. Von den zahlreichen musikwissenschaftlichen Werken des Verlages ist vorerst A. Schweitzers Buch für einen Neudruck in Aussicht genommen.

Ein neues Heilmittel, das das Penicillin an Wirksamkeit übertreffen soll, wurde von den beiden jungen italienischen Gelehrten Attardi und Marcon von der Universität Padua entdeckt. Das Heilmittel, das ebenfalls aus einem Pilz gewonnen wird, soll vor allem auf die Bakterien von Beulenpest und Typhus besser einwirken als Penicillin.

Professor Dr. Kurt Herbst, der ehemalige Ordinarius für Zoologie und Leiter des Zoologischen Institutes an der Universität Heidelberg, ist kurz nach der Vollendung seines 80. Lebensjahres gestorben.

Viersemestrige Lehrgänge zur Ausbildung von Gewerbelehrern für das Metall- und Baugewerbe beginnen Ende Mai an der berufspädagogischen Akademie in Solingen-Ohligs. Zulassungsgesuche sind zu richten an die Berufspädagogische Akademie Solingen-Ohligs, Ahrstraße.

Neue deutsche Bücher

Die deutsche Ausgabe von Wolfgang Langhoffs „Moorsoldaten, 13 Monate Konzentrationslager" ist kürzlich im Zinnen-Verlag, München, herausgekommen. Es ist jener bereits 1935 in der Schweiz erschienene realistische Bericht über das Leben und Leiden in den deutschen Konzentrationslagern. In fast alle Kultursprachen der Welt ist das Werk in der Nazizeit übersetzt worden, und dieser erste Tatsachenbericht aus den deutschen Konzentrationslagern hat der Welt die Augen geöffnet über die unmenschlich brutalen und qualvollen Erziehungsmethoden, die seit 1933 in den Todesmühlen angewandt wurden. Über den erschütternden Alltag der Lagerinsassen schwingt in diesem Buch als Terz das hohe Lied der Kameradschaft, die die aus der menschlichen Gesellschaft Ausgestoßenen miteinander verband, und als Dominante der trotz aller Schikane und Prügelstrafen seitens der Wachmannschaften ungebrochene Glaube an den Tag der Wende, der Befreiung vom Nazijoch.

Langhoff, der 1933 als Bühnenkünstler in „Schutzhaft" genommen wurde und anschließend in das Börgermoor kam, ist heute Düsseldorfer Generalintendant.

•

Soeben erschien im gleichen Verlag das „Gefängnistagebuch" von Luise Rinser, der erste dichterische Bericht aus den Frauengefängnissen des „Dritten Reiches". Schlicht und nüchtern, ohne Pose und Selbstheroismus, ohne Pathos und Tendenz sind diese Tagebuchaufzeichnungen geschrieben. Mit ungekünstelter Sachlichkeit wird hier eine der barbarischen Institutionen im Nazideutschland, werden Leben, Elend und Grausamkeiten in einem Frauengefängnis geschildert. Wenn nach diesen Aufzeichnungen auch die Behandlung der Gefangenen nicht den satanischen Quälereien und brutalen Methoden in den Konzentrationslagern gleichkommt, so geben doch diese erschütternden Dokumente ein so ekelerregendes und verabscheuungswürdiges Bild der unmenschlichen Behandlung von deutschen und ausländischen Frauen in den Untersuchungsgefängnissen, daß man sich bei der Lektüre dieses Buches immer wieder fragt: wie war so etwas möglich? — Hell und klar leuchten vor diesem düsteren Hintergrunde Unschuld, Mut und Tapferkeit der Unbeirrten, die die Qual in ihrem Glauben an ein besseres Deutschland nicht wankend machte, die durchhielten und nicht zerbrachen.

•

Im Verlag Ensslin und Laiblin, Reutlingen, hat Eduard Schaefer seinen „Pippo, die Geschichte eines Kasperle", erscheinen lassen, ein rechtes Buch für Jungen, kurzweilig, flott und lebendig geschrieben, das der Phantasie der Jugend weiten Spielraum läßt und recht geschickt unaufdringlich belehrt. Diese 200jährige Geschichte eines Kasperle beginnt im Erzgebirge, führt uns nach Rußland, wo Pippo seinem Besitzer das Leben rettet, in die Gewässer des Schwarzen Meeres, von Athen nach Hamburg, von da nach Kalkutta, bis Pippo eines Tages im Südlichen Eismeer von einem mächtigen Walfisch verschlungen wird. Ein norwegisches Walfangschiff bringt Kasperle wieder nach Europa. Von Norwegen geht's über Bremen nach Berlin, wo Pippo ein Jahr im Fundbüro auf einen neuen Besitzer wartet. Das ist in kurzen Zügen die abwechslungsreiche Geschichte des holzgeschnitzten Kasperle, deren Lektüre vielen Kinderherzen gerade heute viel Freude bereiten dürfte. Und nicht nur der Jugend. Auch Erwachsenen vermag das Büchlein Entspannung und Frohsinn zu bescheren.

Erinnerungen an Gustav Mahler

In diesen Tagen erschien in Amerika ein neues biographisches Buch über Gustav Mahler „Erinnerungen und Briefe" aus der Hand seiner Frau Anna, die sieben Jahre nach dem Tode ihres Mannes im Jahre 1918 den Dichter Franz Werfel geheiratet hat und jetzt in Beverly-Hills in Kalifornien lebt.

Dieses Buch wird erneut das Interesse an einer der am heftigsten umstrittenen Persönlichkeiten des deutschen Musiklebens um die Jahrhundertwende aufleben lassen. Denn die eigentümliche, menschliche und künstlerische Gestalt Mahlers, dessen Todestag am 18. Mai sich zum 35. Male jährte, zieht heute noch durch das mystische Hell-Dunkel ihrer Erscheinung an.

In ständigem Unbefriedigtsein und in der hemmungslosen Leidenschaft verzehrte sich sein Leben in dem lodernden Brand einer unersättlichen Flamme. Empfindliche Reizbarkeit und gütig duldsame Sanftmut, fessellose Temperamentsausbrüche und klar beherrschte Überlegtheit und Verständigkeit, Haß und Liebe waren die unruhigen Triebkräfte dieser diffizilen künstlerischen Persönlichkeit, die seine Bewunderer ebenso magisch anzog wie sie die Verächter abstieß. Diese zwiespältige Musiknatur Mahlers stand im Zwielicht des öffentlichen Urteils, das zwischen seiner Verherrlichung als „Über-Beethoven" und „Vollender Bruckners" und der schroffen Verdammung als „Schwindler" um ihn kämpfte und rang.

Seine neun Symphonien sind Emanationen eines fanatischen Willens, das Kosmische in Klängen und Tönen einzufangen. In der Übersteigerung der äußeren Mittel blieb seine achte Symphonie „Die Symphonie der Tausend" auch musikgeschichtlich bis jetzt der unübersteigbare Gipfelpunkt symphonischer Ausdrucksmöglichkeit. Über den vulkanischen Ausbrüchen dieses von selbstsüchtig quälender Leidenschaft gejagten Lebens stand Mahlers Lieblingswort von der „vita fugax" als Symbol der Furcht vor einem unausgenützt und unausgefüllt dahinfliehenden Leben. Sein von ursprünglich inbrünstigem Naturempfinden und Naturglauben erregtes Schöpfertum, das über einen Blütenzweig in Tränen der Rührung ausbrechen konnte, nahm in seiner letzten, neunten Symphonie unter tragischem Verzicht Abschied vom Leben, das er im „Lieder von der Erde" noch einmal mit wehmütigem Liebesblick umfaßt hatte. Die großen Dirigenten Willem Mengelberg und Bruno Walter waren die gläubigen Apostel von Mahlers großen symphonischen Werken.

Die Entwicklung der Musik ist über diese himmelstürmende Weltschau hinweggegangen und hat andere Wege eingeschlagen. Jetzt nach zwölfjähriger Verbannung aus den deutschen Konzertsälen hat man vor allem Mahlers vierte Symphonie, das Lied von der Erde, seine erschütternden Kindertotenlieder und die Lieder eines fahrenden Gesellen wieder aufgeführt. Es ist abzuwarten, ob die ausgesprochene ästhetische Klangschönheit dieser durchaus subjektiven Gefühlssprache bleibende Resonanzen enthält.

Unangezweifelt und unangetastet ist dagegen immer der große Dirigent und Theaterkapellmeister Mahler. Auch als nachschöpferischer Musiker war er ein unduldsamer, fanatischer Tyrann, dem es ausschließlich um die idealvollkomene Wiedergabe des Werkes ging. Sein unerhörtes künstlerisches Ausstrahlungsvermögen zwang immer den gesamten Aufführungsapparat der Oper unter seine „Kapellmeister-Regie", die das seltene Geheimnis besaß, selbst zweitrangige Sänger zu letzten Höchstleistungen anzuspornen. Gerade seine egozentrische Unduldsamkeit und Besessenheit schuf vollendete Aufführungen und verbrauchte dabei rücksichtslos Dinge und Menschen im Dienste des Kunstwerkes.

Mit seinem Namen ist die große Glanzzeit der Wiener Hofoper unter seiner Leitung im Jahrzehnt zwischen 1897 und 1907 für immer verknüpft. Der Weg hatte den im Jahre 1860 in Kalisch in Böhmen geborenen, in steilem Aufstieg von den jungen Anfängerjahren in Halle und Laibach über Kassel, Leipzig, Budapest und Hamburg zu dem künstlerischen Höhepunkt seines Lebens nach Wien geführt. Schon in Budapest hatte er die gänzlich verrottete Oper zu solchem Glanz emporgerissen, daß ein Johannes Brahms erklärte, wer den Don Giovanni vollendet hören wolle, müsse nach der ungarischen Hauptstadt zu Mahler gehen. Seine menschliche und künstlerische Konzessionslosigkeit, sein unbedingter Machtanspruch in allen Fragen der Theaterleitung, seine heftige Absage an alle Ansprüche eines eitlen Starwesens, alles das mußte doch zuletzt vor den Grenzen künstlerischen und menschlichen Vermögens und Verständnisses kapitulieren.

Wegen einer an sich unbedeutenden Prestigefrage trat Mahler im Jahre 1907 von seinem Posten als Direktor der Wiener Hofoper klanglos ab und ging als Kapellmeister an die Metropolitan-Oper in Neuyork, wurde 1909 Leiter des Neuyorker Philharmonischen Orchesters und jagte ruhelos als Konzertdirigent durch die Städte des amerikanischen Kontinents. Erst als Todgeweihter kehrte er 1911 nach Wien zurück, um hier am 18. Mai zu sterben.

Seine höchst eindringliche, sensible und präzise Dirigierkunst hat den Typ des modernen feinnervigen Orchesterleiters geschaffen, für den die Namen Bruno Walter, Otto Klemperer und Leo Blech heute noch lebende bedeutende Beispiele sind.

Über die Tätigkeit Mahlers in Amerika, die in ihrer Bedeutung für das amerikanische Musikleben hier bisher so gut wie unbekannt geblieben ist, geben die Erinnerungen seiner Frau manchen interessanten Aufschluß.

Um die Zukunft der Körperbehinderten

„Genossenschaft der Amputierten und Schwerbeschädigten"

Wie in vielen Städten und Orten des rheinisch-westfälischen Raumes, so befanden sich auch in Ahlen viel Tausende von Schwer- und Leichtverwundeten, die in einer ganzen Anzahl von Lazaretten ihrer Ausheilung entgegensahen. Der allergrößte Teil von ihnen ist jetzt schon längst entlassen, aber immer noch befindet sich im Versorgungslazarett St. Michael eine Anzahl nöch nicht Entlassungsfähiger, in der Hauptsache Amputierter und Schwerbeschädigter, die zu einem Teil auch noch ihre Heimat und Familie verloren haben. Die Sorge um die Zukunft dieser schwer geprüften Menschen hat nun einen kriegsamputierten Patienten des St.-Michael-Lazaretts, Dr. Flach, sowie den Leiter der Ahlener Lazarette, Chefarzt Dr. Rosenbaum, nicht ruhen lassen.

Neben der Sorge um das körperliche und geistige Wohl dieser Menschen, wobei nicht nur die Ahlener Amputierten und Schwerbeschädigten gemeint sind, sondern alle vom gleichen Schicksal Betroffenen, versuchte man aber auch eine Lösung des beruflichen und materiellen Problems zu finden. In monatelangen Überlegungen, Planungen, Vorbereitungen, Sitzungen und Besprechungen mit allen in Frage kommenden deutschen und englischen Stellen, reifte langsam der Plan zur Bildung einer Selbsthilfeorganisation heran, der nunmehr nach einer letzten Sitzung, an der neben Vertretern der englischen Friend Ambulance Unit.-Organisation auch Vertreter der Städte Essen, Duisburg, Oberhausen und Mülheim (Ruhr)-Speldorf teilnahmen, mit der Gründung einer „Genossenschaft der Amputierten und Schwerbeschädigten, e. G m. b. H." seine begrüßenswerte Verwirklichung fand.

Mit dem Sitz in Ahlen, als dem Geburtsort dieser Idee, wurde diese neue Genossenschaft, die dem westfälischen Genossenschaftsverband (Schultze-Delitsch) in Warendorf angeschlossen ist, mit Unterstützung der englischen Militärbehörde ins Leben gerufen. Ihre Arbeit soll für die gesamte britische Zone richtunggebend sein. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer Produktionsgenossenschaft, die durch gemeinnützige Amputierten- und Schwerbeschädigten-Werkstätten handwerklicher und industrieller Art (insbesondere Prothesenbau) sowie durch landwirtschaftliche, besonders gartenbauliche Einrichtungen und Siedlerstellen, das wirtschaftliche Lebensniveau ihrer Mitglieder fördern soll. Neben der Hebung der gesamten wirtschaftlichen Lebensbedingungen der Körperbehinderten und dem Streben nach materieller Förderung wird aber vor allen Dingen auch die geistige und sittliche Betreuung im Vordergrunde der genossenschaftlichen Arbeit stehen.

Alle Schwerversehrten können also in Zukunft, wenn eine Einreihung in den normalen Arbeitsprozeß nicht möglich ist, im Rahmen der örtlichen Selbsthilfsorganisation aus eigener Initiative und Kraft arbeiten und so in jeder Beziehung ein tätiges Mitglied der Gesellschaft werden. Als Mitglied dieser Organisation wird jede unbescholtene amputierte und schwerbeschädigte Person im Bereich der gesamten britischen Zone aufgenommen, ganz gleich nun, ob es sich um Kriegsversehrte oder durch Unfall körperlich Behinderte handelt.

Der Nachwuchs für Bergbau und Baugewerbe

Appell an die Jugend aller Landschaften

Wie das Landesarbeitsamt für Westfalen und Lippe feststellt, ist es an der Zeit, die Jugend in die Gesellschaft einzufügen und zu einem einfachen, geordneten und sittlichen Leben hinzuführen. Nicht nur die Arbeit ist es, sondern vor allem die Berufstätigkeit, die der Jugend nottut.

Zwangsläufig fehlt jede Ordnung, wenn die Jugend als Gelegenheitsarbeiter hin und her geschoben wird, wenn Arbeitsliebe, Leistungswille und Ehrlichkeit, die Voraussetzung für das sittliche Leben, nicht gegeben sind.

Sechs Jahrgänge Jugendliche sind fast gänzlich ungeschult geblieben, viele sind berufsfremd geworden, andere wiederum bedürfen der Umschulung. Und gerade der Beruf ist es, der die Jugend formt und bildet, der sie reif macht, Mitträger einer demokratischen Ordnung zu werden. Durch die Tatsache aber, daß die Lehr- und Ausbildungsstellen zu knapp sind, steigt die Zahl der Gelegenheitsarbeiter, wohingegen die Anzahl der Lehrlinge sinkt.

Noch ist die wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeit, die Rohstoff- und Zuwanderungsfrage, ziemlich ungeklärt, so daß ein richtiger Berufsnachwuchsplan noch kaum aufgestellt werden kann. Für zwei Berufsgruppen aber besteht kein Mangel an Lehrstellen, sondern lediglich ein Mangel an Jugendlichen, die sich zur Besetzung der Lehrstellen melden. Der Berufsstand der Bergarbeiter stirbt nahezu aus, und der Berufsstand der Bauhandwerker ist bei weitem unterbesetzt. Dabei sind es gerade diese beiden Wirtschaftszweige, der Bergbau und das Baugewerbe, deren Besetzung mit Berufsangehörigen ein dringendes Bedürfnis ist.

Die Kohlenschätze gehören zu den wenigen Vermögenswerten, die uns in Deutschland noch verblieben sind. Kohle ist ebenso wichtig für Deutschland selbst wie auch als Austauschmittel für Lebensmittel, die unser Boden auch bei intensivster Bewirtschaftung nicht ausreichend produzieren kann. Und im Baugewerbe ist es so, daß aus dem Schutt der Ruinenstädte neue Bauwerke erwachsen müssen, um Millionen von Menschen wieder ein Obdach zu verschaffen.

Der Bergbau sowohl wie auch das Baugewerbe verlangen einen gesunden Körper. Aber die Gesunden können die Arbeit tatsächlich leisten, weil für eine ausreichende Ernährung Sorge getragen wird.

Wirkungsvolle Aufklärung notwendig

Wenn sich die Jugendlichen nun trotz allem Verlangen nach Berufstätigkeit dennoch nicht zum Bergbau und Baugewerbe melden, so ist der Grund dafür in erster Linie bei den Eltern und Erwachsenen zu suchen, die an einer Unterschätzung des geistigen Einschlages bei der Verrichtung von Berg- und Bauarbeit leiden. Diese Vorurteile, die zum Teil auch noch aus einer suggestiven Beeinflussung durch andere entstehen, müssen durch eine sinnvolle Aufklärung von seiten der Gewerkschaften der Berg- und Bauarbeiter beseitigt werden. Aus der nüchternen wirtschaftlichen Erwägung heraus ist unbedingt zu erkennen, daß Bauleute und Bergleute vordringlich gebraucht werden. Es ist deshalb dringend erforderlich, daß sich auch alle Parteien, Behörden und Schulen an dieser Aufklärungsarbeit beteiligen. Nur durch eine wirkungsvolle Aufklärung der Jugend, insbesondere aber der Erwachsenen, kann das Nachwuchsproblem gemeistert werden.

Nicht nur das Ruhrgebiet soll Jugendliche zur Kohlengewinnung stellen, sondern jede Landschaft soll das ihre dazu beitragen. Denn jede Landschaft lebt von der Kohle. Ebenso wie jede Stadt, auch wenn sie nicht zerstört ist, durch zahllose Evakuierte unter der Wohnraumnot leidet und deshalb Jugendliche für den Aufbau stellen muß

Günstige Berufsaussichten

Die Berufsaussichten in beiden Wirtschaftszweigen sind als durchaus gut anzusprechen. Eine Lehre im Bergbau und Baugewerbe ist jeder Gelegenheitsarbeit vorzuziehen. In beiden Berufen gibt es die besten Aufstiegsmöglichkeiten, und sie verdienen es gar nicht, gemieden zu werden. Neben der Tatsache, daß sie der Gesellschaft dienende Berufe sind, bieten sie zahlreiche Abwechslungen und ernähren ihren Mann. Die begabten Jungarbeiter und Lehrlinge können später Bau- und Bergschulen besuchen, und wenn sie auch nicht die Schule besuchen, können sie es zu Meisterstellungen bringen.

Betont muß noch werden, daß weder dem Bergbau noch dem Baugewerbe mit Hilfsarbeitern geholfen ist. Bergleute und Bauwerker müssen Facharbeiter sein, und daher sind die Jugendlichen als Lehrlinge notwendig. Beide Berufe können auf den Nachwuchs nicht warten. Ebensowenig wie die Jugend in ihrer allgemeinen Berufsnot nicht auf die Berufsstellen warten kann. Von beiden Seiten aus ist keine Zeit zu verlieren, denn in keinem Sektor des öffentlichen Lebens kann die Not gemildert werden, wenn nicht zuerst für Kohle, Nahrung und Wohnung Sorge getragen ist.

W. J. S.

Die westfälischen Straßenbahnen.

Die Leiter der westfälischen Straßenbahnen und öffentlichen Kraftverkehrsbetriebe traten zum erstenmale seit Abschluß des Krieges zu einer Tagung in Münster zusammen.

Die 13 Straßenbahngesellschaften haben heute wieder 351 Triebwagen und 243 Anhänger in Betrieb. Etwa 300 Kilometer Geleise wurden seit Juli 1945 instandgesetzt, so daß heute wieder 579 Kilometer Geleise befahren werden. Die von der Straßenbahndirektion eingeleiteten Bemühungen zielen darauf hin, die Voraussetzungen für die Ingangsetzung weiterer betriebsfertiger Fahrzeuge (Straßenbahnen und Omnibusse) sowie für die Instandsetzung der noch nicht befahrbaren Geleise zu schaffen.

Die Tagung stand im Zeichen des Wiederaufbaues. Alle eingeleiteten Maßnahmen haben das Ziel, für den Berufsverkehr günstigere Bedingungen zu schaffen. Dank der guten Zusammenarbeit zwischen den Personen, Verkehrsbetrieben und der Straßenverkehrsdirektion darf auf dem Gebiet des Personenverkehrs mit einer aufsteigenden Entwicklung gerechnet werden.

Sport der NWZ.

Fußballergebnisse vom Sonntag

Westfälische Liga: DSC Hagen — Schalke 04 1:3. STV Horst Emscher — SC Wattenscheid 2:2, SpVg Herten — Arminia Marten 2:1, Borussia Dortmund —SpVg Erkenschwick 4:4, Arminia Bielefeld — VfB Bielefeld 0:0, Preußen Münster — Alemania Dortmund 8:2

Bezirksklasse Gelsenkirchen: Rotthausen 12 — Beckhausen 05 1:5, Bottrop 1911 — Westende Hamborn 1:4, Fortuna Bottrop — Schwarz-Gelb Gladbeck 0:4, Preußen Gladbeck — VfB Bottrop 2:6, SV Zweckel — Rhenania Bottrop 1:0 (abgebr.), SC Hassel — SpFr Gladbeck 0:7.

Bezirksklasse Recklinghausen: Germania Datteln — Viktoria Westerholt 0:2, Westfalia Scherlebeck — SuS 13 0:4, VfL Drewer — Blau Weiß Langenbochum 0:1, Union Recklinghausen — VfL Suderwich 2:1, SV Marl — Südstern Herten 1:0.

Bezirksklasse Beckum: Arminia Bockum-Hövel — SC Oelde 2:2, Westfalia Ahlen — Neubeckum 5:0, VfR Heessen — Beckum 1:6.

Bezirksklasse Münster: Greven 09 — Rheine 09 3:1, Saxonia Münster — SpVg Emsdetten 3:1, BV Rheine — Münster 08 2:4, Reichsbahn Münster — Vorwärts Gronau 5:2.

Handball: Adler Münster — Münster 08 (komb. 17:16, Preußen — Saxonia 8:11, Reichsbahn Münster — Vorwärts Gronau 12:15.

Die ersten Sportlehrgänge

Die ersten Sportlehrgänge beginnen am 1. Juni in Lüdenscheid-Hellersen, wie die Geschäftsstelle des Zonensportrates bekanntgibt. Vom 1. bis 3. Juni sind die Handballschiedsrichter zu einem Lehrgang versammelt, während vom 17. bis 20. Juni die besten Fußballspieler Westdeutschlands zusammenkommen, um sich für das Rückspiel West- gegen Süddeutschland vorzubereiten. Zu dem gleichen Zweck kommen vom 25. bis 29. Juni die besten Handballspieler Westdeutschlands nach Lüdenscheid-Hellersen, aus deren Reihen die besten 11 Leute ermittelt werden, die vor dem Fußballkampf in Köln Westdeutschland — Süddeutschland ebenfalls gegen eine süddeutsche Mannschaft antreten.

Tagung des Zonensportrats in Hamburg

Am 19. und 20. Juni wird der Zonensportrat der britischen Zone in Hamburg zu seiner ersten ordentlichen Sitzung zusammentreten, um wichtige Fragen des Sports zu behandeln.

Anschriften der Kreissportverbände

Der Zonensportrat weist noch einmal darauf hin, daß die Angabe der Anschriften aller Kreissportverbände der britischen Zone an die Geschäftsstelle des Zonensportrates Arnsberg, Regierung (Sportreferat), unbedingt erfolgen muß, da in nächster Zeit wichtige Anweisungen des Sportrates an alle Kreissportverbande herausgegeben werden.

Fahrpreisermäßigung für Sport- und Jugendvereine

Um eine Fahrpreisermäßigung für Sport- und Jugendvereine herbeizuführen, hat der Zonensportrat durch Bemühungen bei der Reichsbahndirektion erreicht, daß Verhandlungen der Reichsbahn mit den zuständigen alliierten Behörden aufgenommen wurden. Das Ergebnis der Verhandlungen wird noch bekanntgegeben.

Schwimmfest in Rheda

Im städtischen Freibad von Rheda eröffnete die Schwimmgemeinschaft des Sportvereins Schwarz-Gelb Rheda unter Mitwirkung der Vereine Rote Erde Hamm, TSG Osnabrück, 1. Bielefelder Schwimmverein und Gütersloher Schwimmverein die diesjährige Schwimmsaison mit einem interessanten Programm. Die an die 3000 Menschen zählende Zuschauermenge sahen laufend spannende Kämpfe.

Die Ergebnisse: 1. Rote Erde Hamm 26 Punkte, 2. TSG Osnabrück 20, 3. 1. Bielefelder Schwimmverein 14½, 4. Schwimmverein Gütersloh 9½ Punkte.

Wasserballspiele: 1. Rote Erde Hamm — TSG Osnabrück 3:3, 2. Gütersloh — Bielefeld 5:0.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Nochmalige Meldung!

Erweiterte Erfassung von Industrie- und Handwerksbetrieben zwecks Zuteilung von Kohle, Strom, Gas.

Nach Weisungen der Militärregierung müssen die Angaben, die bis zum 6. Mai 1946 zu machen waren, wesentlich erweitert werden. Demgemäß wird eine nochmalige Erfassung sämtlicher Betriebe durchgeführt. **Alle Meldungen der Betriebe, die zum 6. Mai gemacht sind, müssen wiederholt und erweitert abgegeben werden.**

Nichtmeldepflichtig sind nur:

a) diejenigen Betriebe, die am 30. April 1946 ein gültiges Permit der Militärregierung (nach RESD/F 13) in Händen hatten,
b) sämtliche Nahrungsmittelbetriebe (z. B. Bäckereien, Metzgereien, Molkereien, Nährmittelhersteller usw.),
c) die Bauunternehmer (auch Zimmerer, Maurer, Dachdecker),
d) der gesamte Groß- und Einzelhandel,
e) sämtliche Betriebe, die sich ausschließlich oder überwiegend mit Reparaturarbeiten und persönlichen Dienstleistungen befassen (z. B. Reparaturwerkstätten, Friseurbetriebe, Gaststätten usw.),
f) die „Ein-Mann-Betriebe".

Von den **Handwerksbetrieben** sind somit meldepflichtig nur die eisen-, metall- und holzverarbeitenden Betriebe und das Bekleidungshandwerk. Auch diese nur dann, wenn sie sich **vorwiegend mit einer Neuanfertigung (Fabrikation) befassen.**

Diejenigen meldepflichtigen Unternehmen, **deren Betriebe zur Zeit ruhen,** haben nur anzugeben:

Ihren **Bedarf** an Steinkohle, Braunkohle, Koks, Strom und Gas und die Belegschaftszahlen, die der 48-Stunden-Woche und voller Ausnutzung ihrer Fertigungseinrichtungen entsprechen würden.

Die meldepflichtigen Unternehmen, **deren Betriebe zur Zeit arbeiten,** haben die gleichen Angaben zu machen. **Außerdem haben diese Betriebe in eine besondere Liste ihren Verbrauch** im Monat April 1946 an Steinkohle, Braunkohle, Koks, Strom und Gas und die Belegschaftszahlen einzutragen.

Jede Meldung erfolgt durch persönliche Eintragung in Listen, die für die **Industrie-Betriebe** bei den Geschäftsstellen der Industrie- und Handelskammern, für die **Handwerks-Betriebe** bei den Kreishandwerkerschaften ausliegen.

Die Angaben in den Listen werden als Unterlage dienen für spätere Zuteilungen von Kohle, Strom und Gas. Die nichtmeldepflichtigen Betriebe erfahren hinsichtlich dieser Zuteilungen eine Sonderbehandlung.

Eintragungsschluß am 5. Juni 1946!

Die Militärregierung fordert die Bestrafung derjenigen, die ihrer Eintragungspflicht nicht nachkommen.

21. Mai 1946. **Der Oberpräsident der Provinz Westfalen**
Generalreferent Wirtschaft

Militärregierung Provinz Westfalen Eisen- und Stahlkontrolle

1. Unter dem Eisenschein-Kontrolsystem für Eisen und Stahl werden für Fertigfabrikate keine Eisenscheine angefordert. Die Liste der Materialien, die Eisenscheine erfordern, ist klar ausgestellt im Anhang 1 der „Anordnungen des Verwaltungsamtes für Stahl und Eisen", betreffend die Rationierung von Eisen und Stahl, zusammen mit den auszuführenden Anordnungen und Erläuterungen der V. S. E.
2. Die Gewohnheit der Fabrikanten, Eisenscheine für Fertigfabrikate und Materialien anzufordern, die nicht unter der Eisenscheinkontrolle stehen, ist höchst regelwidrig und ist einzustellen.
3. Die Forderung von Eisenscheinen entgegen der Anordnung in Abschnitt 2. (oben) wird als Verstoß gegen Befehle der Militärregierung angesehen, und Zuwiderhandlungen werden dementsprechend bestraft.

Auf Anordnung der Militärregierung.

Reichswollverwertung G. m. b. H. Abteilung West, Annahmestelle: Kreis Borken, Betr.: Wollablieferung 1946. Nach der Bekanntmachung des engl. obersten Hauptquartiers vom 24. 1. 1946 ist die gesamte in der britischen Zone anfallende Schafwolle beschlagnahmt. Sie muß restlos und unverzüglich nach der Schur an die Annahmestellen der Reichswollverwertung in Paderborn abgeliefert werden. Die Bezahlung der abgelieferten Wolle erfolgt nach den behördlich festgesetzten Preisen. Das Sammeln von Rohwolle durch Personen, die nicht von der Reichswollverwertung beauftragt sind, ist verboten, ebenso das Liefern von Rohwolle an nicht durch die Reichswollverwertung bevollmächtigte Personen. Verboten ist weiter das Eintauschen von Fertigprodukten gegen Rohwolle. Verboten ist schließlich der Verkauf von Rohwolle durch Schafbesitzer oder Schafzüchter an Fertigwarenerzeuger oder Spinnereien. Wer gegen diese Bestimmungen verstößt, wird, sofern er für schuldig befunden wird, von einem Gericht der Militärregierung bestraft werden. Die Schafe, deren Wolle nicht in Übereinstimmung mit den vorstehenden Bestimmungen abgeliefert wird, werden beschlagnahmt. Die Ablieferung hat unverzüglich zu erfolgen: 1. für die Stadt- und Amtsbezirke Borken, Marbeck-Raesfeld, Gemen-Weseke, Heiden und Velen-Ramsdorf am 12., 13. und 14. Juni 1946, von 8—12 Uhr und von 14—17 Uhr, bei der Annahmestelle Firma Bernh. Cohausz in Borken, Gemener Straße, 2 für die Gemeinden Groß-Reken, Klein-Reken, Hülsten und Maria-Veen am Dienstag, dem 4. Juni 1946, ab 16 Uhr, bei Aloys Schwerhoff in Groß-Reken, Dorf 24.

Familienanzeigen

GEBURTEN

Ulrike, 20. 5. 1946, Ria Heinisch geb. Bruns, Willy Heinisch, Borken, Am Markt 8.

VERMÄHLUNGEN

Heinrich Kösters, Hedwig Kösters geb. Leugermann, Dingden und Hauenhorst, den 28. Mai 1946.

Anton Meis, Maria Meis geb. Olbring, Gemen, Krückling, den 28. 5. 1946.

Kirchliche Nachrichten

Bocholt, Ev. Kirche, Sonntag, 8 Uhr: Deutsche Messe, 9.30 Uhr Gottesdienst, 10.45 Uhr Kindergottesdienst, 11.30 Uhr Taufen, Christi Himmelfahrt: 8 Uhr Deutsche Messe, 9.15 Uhr Beichte, 9.30 Uhr Gottesdienst, Feier des hl. Abendmahls, 11 Uhr Kindergottesdienst, 11.45 Uhr Taufen. In der Woche Deutsche Messe: Montag 8.30 Uhr, Dienstag und Freitag 6.45 Uhr, Mittwoch und Samstag 6 Uhr, Mittwoch 19.30 Uhr Vesper.

Geschäftsanzeigen

Pflanzenschutzmittel geg. alle Schädlinge und Krankheiten, Holzschutzmittel, Handwaschpaste, Mäuse-, Rattengift und Farben liefert Edm. Hamel, Paffrath bei Köln.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen. Sprechst. täglich von 14—17 Uhr, außer Mittwoch und Samstag. Christine Schröder, Heilpraktikantin, Blumenkamp bei Wesel, Hamminkelner Landstraße 129.

Strandbad Sonsfeld wieder eröffnet! Frau Clemens Neuhaus, Strandbad Sonsfeld

Der medizinische Formularverlag liefert Ihnen schnellstens Ihre Rezepte, Johoha-Verlag, Halle i. W.

Karl Hunhoff, Maschinenstrickerei, Bocholt, Yorkstr. 67, Lothringer Str. 35, Herstellung (aus Garnen fast aller Art) von: Damen-, Kinder- u. feiner Herren-Unterwäsche, Säuglingskleidung, Pullover, Westen, Kleider, Anzüge, Badeanzüge, Strümpfe, Socken, Monatsbinden usw. Auch größere Aufträge und Serienposten werden in Lohn übernommen. Nächste Garnannahme: Dienstag, 11. 6., bis Donnerstag, 13. 6. 1946. Zusendungen von auswärts werden ebenfalls bis zum 20. 6. 1946 angenommen.

Gummi- und Metallstempel, Stempel aus Gummi (Firmen-, Buchhaltungs- u. Dienststempel) aller Art, Faksimile, Petschafte, Klischees, Brennstempel (keine elektr.), Stahleinschlagstempel, Schilder aus Leichtmetall, Email und Messing in allen Größen und Ausführungen, Messingstempel mit und ohne Familien- Firmen- oder Stadtwappen, Alphabete und Zahlensätze bis zu 30 mm Höhe, für Gärtnereien Christuskreuz und Palmenzweig (einzeln) sowie Handdruckapparate einschl. Alphabete und Zahlen zum Einschieben liefert in hervorragender Ausführung Albert Koch, (22b) Betzdorf (Sieg), Bismarckstr. 17, Schließfach 35.

Mehrere 1000 Moospflanzen (hoher krauser Winterkohl) sowie gelbe u. rote Runkelpflanzen ab Montagmittag laufend abzugeben. Runkelpflanzen nur auf Vorbestellung. Bernhard Wenning, Bocholt, Mühlenweg 48.

Gelegenheitsanzeigen

Stadt Warendorf. Die Stelle eines Stadtdirektors ist sofort zu besetzen. Warendorf hat jetzt über 10 000 Einwohner. Bewerber muß gründliche Kenntnisse in der Verwaltungspraxis besitzen. Juristische Vorbildung erwünscht, aber nicht Bedingung. Geeignete Bewerber, besonders solche, die mit den münsterländ. Verhältnissen vertraut sind, werden gebeten, die üblichen Unterlagen und zwei politische Personalfragebogen sofort einzureichen. Warendorf, den 4. Mai 1946. Der Bürgermeister.

Für ein gr. Straßenbahn-Unternehmen wird ein in Verkehrs- und Verwaltungsfragen, nach Möglichkeit auch in juristischen Fragen bewanderter kaufm. Leiter ges. Bewerbungen unt. Beifügung von Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Angaben über frühere Mitgliedschaft in der NSDAP. bis zum 20. Juni u. BB 3555 NWZ. Oelde.

Kleine, im Aufbau begriffene Wäschefabrik im Münsterland sucht erf. Fachmann aus der Bekleidungsindustrie (als Zuschneider ausgeb.), der die Leitung bei tätiger Mitarbeit übernimmt. DC 380 NWZ. Goesfeld.

Eleve auf anerk. Lehrbetrieb sofort ges. Wwe. Aehling, Hoxfeld 54.

Melker zu 20 Kühen ges., evtl. wird Wohnung gestellt. Wwe. Aehling, Hoxfeld 54.

Suche perfekten Buchhalter u. Korrespondenten, der auch den Verkehr mit der Kundschaft eines Einzel- u. Großhandelsgeschäftes leiten kann, in angenehme Dauerstellung. Herren, die über diese Fähigkeiten verfügen, wollen sich mit handgeschr. Lebenslauf sowie Gehaltsansprüchen bewerben. N 464 NWZ. Botholt

Älterer, zuverl. Ackerknecht, der mit Pferden umgehen kann, vom Lande ges. Fr. u Wwe. Weikamp, Biemenhorst 20.

Suche Arbeitsknecht, der auch melken kann, nicht unter 18 J. Schultz, Heelden, Station Isselburg-Anholt

Witwer, 55 J., sucht alleinstehende Haushälterin. N 462 NWZ, Bocholt.

Dipl.-Kaufmann, Dr., mit gutem Buchhaltungs- und Steuerwissen, sudetendeutscher Flüchtling, polit. unbelastet, in den letzten Monaten als Dolmetscher bei einem Industrieoffz. der Militärregierung tätig, sucht Stellung in Privatwirtschaft oder Industrieverband. BB 3555 NWZ, Oelde.

Achtung! Fabrikanten und Hersteller von Bedarfs- und Gebrauchsgegenst. für das Gaststättengew. Übern. Reisevertretung für die engl. und amerik. Zone. Angeb. zu richten an Postschließfach 45 (21) Gronau i. W.

Kontorist, 31 J., verh., aus Schlesien, Geschäftsführer einer Kraftfahrzeugreparaturwerkstatt, perf. in Ein- und Verkauf, Lagerverw., Organisation, Buchhaltung, mit Führerscheinen 1, 2 und 3 sowie Omnibusführerschein, sucht pass. und verantw. Wirkungskreis, Ort und Branche gleich. NB 453 NWZ, Borken.

Herd oder Gasherd zu kaufen gesucht. Maaß, Bocholt, Nordstr. 62.

Ausgebombter sucht Küchenherd und Zimmerofen zu kaufen. BB 4148 NWZ, Oelde.

Wachsamer Hofhund (Jagdhund) abzugeben, Brennerei Geuting, Spork 8.

½jähr., schwarzbunter Eber abzugeben, Hermann Demming, Holwick 14.

Brutmaschine (400 Eier) abzugeben. Rudsteck, Bocholt, Dinxperloer Str. 167

TODESFÄLLE

Ludwig Hallen
mein lieber Mann, starb im 68. Lebensjahr nach kurzer Krankheit und öfterem Empfang der hl. Sterbesakramente. Um ein stilles Gedenken bitten in tiefer Trauer: Frau Maria Hallen geb. Reimer und Angehörige. Bocholt, Hemdener Straße 11b.

Josef Puhe
Gefr., unser innigstgeliebter Sohn u. herzensguter Bruder, fiel am 9. 10. 1944 in Rußland im Alter von 21 Jahren. In tiefer Trauer: Heinrich Puhe u. Frau sowie die übrigen Angehörigen. Bocholt, Sallerstr. 17, Rheine, Lingener Str. 95, Seelenamt am 11. 6. 1946, 8 Uhr, im Kloster vom Guten Hirten.

Hermann Josef Neyenhaus
Verlagsbuchhändler u. Buchdruckereibesitzer, starb am 16. Mai 1946 im Alter von 63 Jahren. In tiefer Trauer im Namen der trauernden Angeh.: Frau Bernardine Neyenhaus geb. Rieweger. Bocholt, Freiheitstraße 3.

Therese Nienhaus
geb. Ebbers, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Kusine und Tante, starb plötzlich und unerwartet am 19. 4. 1946 im Alter von 32 Jahren. In stiller Trauer: Johann Nienhaus, z. Z. Gef., und Kind Willi, Fam. Nienhaus, Fam. Ebbers. Sechswochenseelenamt am 31. 5., 8.30 Uhr, in der Liebfrauenkirche.

Gertrud Grümping
starb am 29. 3. 1946 im Alter von 62 Jahren nach langer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten. In stiller Trauer: Franz Grümping und Angeh. Biemenhorst 561. Sechswochenamt am 5. 6. 1946, 7.15 Uhr, in St. Ewaldi, Bocholt.

Leo Bollwerk
Panzergren., starb am 17. 3. 1945 im Res.-Laz. Stettin im Alter von 17½ Jahren. In tiefer Trauer: Familie Wwe. Bollwerk, Liedern.

Suchdienst! Anzeigen nur für nächste Angehörige, was bei Aufgabe nachzuweisen ist. Es werden nur Name des Gesuchten und seine letzte Adresse veröffentlicht.

(DC 160) Uffz. Jupp Wichtrup, Fp.-Nr. 17 048, letzte Nachr. 10. 1. 1945 aus Polen; Obergefr. Paul Wichtrup, Fp.-Nr. 22 997 D, letzte Nachr. 14. 2. 1945 Tschechei

(D 328) San.-Uffz. Franz Feldhaus, Fp.-Nr. 39 308 B, verm. 20. 11. 1944 bei St. Die

(D 333) Obergefr. Franz Röhring, Brandenburg (Havel).

(D 334) Feldw. Wilhelm Kribbelt, Fp.-Nr. 27 532 B, zuletzt 23. 12. 1944 Budapest

(D 335) Obergefr. Wilhelm Dertmann, Fp.-Nr. L 35 314, Lgpa. Wien, letzte Nachr. 12. 2. 45 aus Böhmen-Mähren.

(D 336) Soldat Josef Frechen, Fp.-Nr. 02 355 D, verm. 1. Jan. 1943 Stalingrad.

(BB 4015) Obergefr. Edmund Mönnig, Oelde, Fp.-Nr. 02 308 B, Kraftfahrer, vermißt bei Stalingrad, letzte Post 26. 12. 1942.

(BB 4030) Uffz. Franz Lewicke, Fp.-Nr. L 55 808 N, Lgpa. Unna.

(BB 4031) Funker Fritz Döring, zul. Klatno bei Prag, Gen.-Komp., letzte Nachr. 1. 5. 1945.

(BB 4037) Feldw. Hans Thomas, Febr. 1944 bis Januar 1945 Panzer-Gren.-Ausb.-Batl. 4, Coesfeld und Borken, Einsatz bei Haltern.

(NB 288) Ltn. Busenhagen, zul. Res.-Laz. Jungbunzlau (Mai 1945).

(NB 271) Grenadier Josef Häming, Fp.-Nr. 10 009 D.

(NB 272) Obergefr. Heinrich Heßling, Pz.-Gren.-Regt. 83, 2. Batl. Aschenbach, Schwedt (Oder).

(NB 282) Kameraden des Ers.-Truppenteils, 2. Pz.-Gr.-Ausb.-Batl. 15 (156) oder der Fp.-Nr. 35 419 D, zuletzt Ungarn.

(NB 281) Kan. Fritz Grod, Schwere Geschützeinheit und Ausbildungsbttr. 47, Januar 1945 in Heilsberg (Ostpr.).

(NB 280) Gren. Franz Vögele, zul. Göttingen, 1. Gren.Ausb.-Ers.-Btl. 82. Inf.-Div. Scharnhorst, Dessau.

(BB 4100) Obergefr. Franz Mense, Fp.-Nr. L 49 219, Lgpa. Posen.

(N 150) Grenadier Fritz Vollmann, Heeres-Unteroffizierschule, 3. Komp., Kosten (Warthegau), angeblich Le Havre.

(BB 4112) Uffz. Bernhard Hanfgarn, Fp.-Nr. 37 137 E oder 56 405, letzte Nachr. 24. 7. 44, bei Jaroslau verm.

(BB 4143) Kraftfahrer Bernh. Nolie, Fp.-Nr. 19 035 K, Charlottenbrunn (Schles.), Org. Speer, letzte Post 16. 1. 1945.

(BB 4098) Ltn. Heinr. von der Haar, Fp.-Nr. 67 724 C, Südabschnitt der Ostfront, letzte Nachr. vom 18. 2. 45

(BB 4097) Flg. Willi Kuhlbusch, Schule für Flg. d. Artl.-Inspekt. IX/42, Groß-Born-Linde, od. Fp.-Nr. 04 976 C, letzte Nachr. 31. 2. 1945.

(D 342) Obergefr. Gerhard Höying, San.-Brs.-Abt., Eilenburg (Sachs.), letzte Nachr. 13. 3. 45 Marschkomp.

(BB 4126) Obergefr. Wilhelm Hunecke Benteler, Fp.-Nr. 08 965 A, vermißt 1. 1. 1943 Stalingrad.

(BW 301) Techn. Reichsbahninsp. Heinz Gehling, zul. Königsberg.

(BB 4150) Soldat Hans Kampmann, Fp.-Nr. 17 021, letzte Nachricht 16. 2. 45 Nähe der deutschen Grenze.

(BB 4153) Uffz. Otto Bronowski, Fp.-Nr. L 39 760, Landshut (Bayern), letzte Nachricht vom 21. 3. 1945.

(BB 4152) Obergefr. Heinrich Schlebrügge, verm. am 7. 8. 1943 bei Orel (Rußland), Fp.-Nr. 06 902.

(BB 4161) Obergefr. Otto Weishaupt, Fp.-Nr. 19 911 F, verm. seit 10. 8. 1943 südwestl. Wjasma (Weseluchs).

(BB 4164) Gefr. Ferdi Boß, Fp.-Nr. 26 278, 3. Pi.-Br.-B. 210, vermißt seit 10. 5. 1944, Sewastopol (Krim).

(BB 4165) Kameraden der Fp.-Nr. 12 223. Wer kann Auskunft geben über Stabsintendanten Hub. Höller?

(BW 300) Gefr. Werner Sagert, Fp.-Nr. 64 006 A, letzte Nachricht 1. 1. 45 Westfront (Eifel).

(DC 814) Uffz. Heinz Klinkert, Fp.-Nr. 41 976 B, holl. Insel Texel oder Terschilling, letzte Post März 1945.

(N 156) Obergefr. Georg Büssing, Fp.-Nr. L 13 265, Lgpa. Königsberg, Februar 1945 Kurland.

Welcher Soldat aus Borken überbrachte am 1. Okt. 1945 von Uffz. Alfons Steinkamp aus Flamschen bei Coesfeld Nachricht aus einem Lazarett im Osten? Nachricht erbittet Heinrich Steinkamp, Flamschen bei Coesfeld.